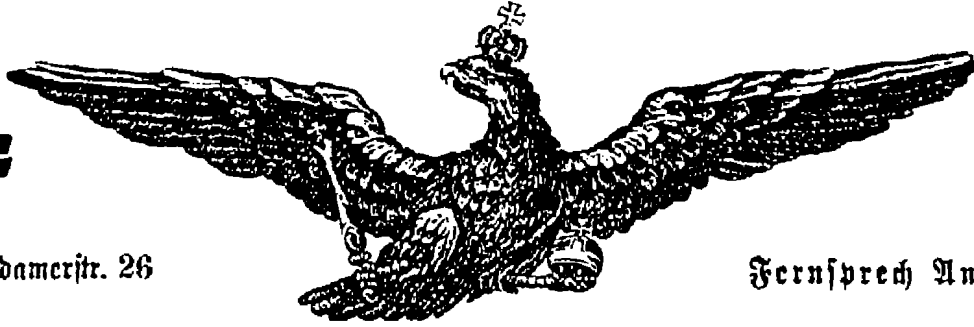


Erstausgabe:
Dienstag, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnement werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Beizeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition. Berlin W., Potsdamerstr. 26

Fernsprech Anschluss. Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 41. Berlin, Dienstag, den 5. April 1892. 36. Jahrg

Abonnements-Einladung.

Mit der letzten Nummer begann das neue Quartal und bitten wir unsere verehrten Leser die Erneuerung des Abonnements auf dieses (Preis 1 Mk. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Land-Briefträgern oder unseren Expediteuren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Amthliches.

Berlin, den 1. April 1892.

In der am 30. März d. J. stattgehabten Kreisversammlung kamen nachfolgende Gegenstände zur Beschlussfassung resp. Erledigung:

1. Der Kreisrat prüfte die stattgehabten Kreisversammlungs-Abgeordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen.
Die Wahlen wurden für gültig erklärt, worauf die Einführung der neugewählten Kreisversammlungs-Abgeordneten erfolgte.

Gewählt sind zu Kreisversammlungs-Abgeordneten:
im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer und Gewerbetreibenden:

1. der Amts Zimmermeister Schmiel in Schöneberg,
 2. der Ehefretalteur Bräuner in Schöneberg,
 3. der Brauereidirektor Finde in Schöneberg,
 4. der Amtsmaurermeister Ehrlich in Schöneberg,
 5. der Stadtrath Marggraf in Berlin,
 6. der Amtsmaurermeister Koch in Schöneberg,
 7. der Schmiedemeister Grix in Schöneberg,
 8. der Maurermeister Kublitz in Steglitz,
 9. der Eiswerkbesitzer Mier in Rixdorf,
 10. der Gutsherr Müncheberg in Rixdorf;
- im Wahlverbande der Städte:
11. der Brauereibesitzer Peters in Coepenick,
 12. der Kaufmann Gröde in Coepenick,
 13. der Zimmermeister Sahn in Coepenick,
 14. der Bürgermeister Regener in Jossen,
 15. der Beigeordnete Schwarz in Mittenwalde;
- im Wahlverbande der Landgemeinden:
16. der Amtsvorsteher Boddin in Rixdorf
 17. der Schöffe Janza in Rixdorf
 18. der Gemeinde Vorsteher Hannemann in Alt Glienicke,
 19. der Amts- und Gemeinde-Vorsteher Ruffschl in Tempelhof,
 20. der Gemeinde-Vorsteher Wagner in Brix,
 21. der Amts- und Gemeinde-Vorsteher Gunkel in Deutsch Wilmersdorf,
 22. der Amts- und Gemeinde-Vorsteher Zimmermann in Steglitz,
 23. der Rentier Gustav Müller in Schöneberg,
 24. der Hofschältermeister Langer in Nowawes.

2. Wurde der Ritterchaftsrath Keller in Groß Ziechen zum Kreis-Deputirten gewählt;

3. wählte der Kreisrat den Ritterchaftsrath Keller in Groß Ziechen zum Kreis-ausschuss-Mitglied;

4. machte der Kreisrat Vorschläge für die Ernennung von Amts-Vorstehern;

5. erfolgte die Wahl der Bau-Commission für das Kreis-Krankenhaus, nachdem der Kreisrat einer Resolution folgenden Inhalts einstimmig zugestimmt hatte:

Nachdem der Kreisrat durch wiederholte Beschlüsse die dringende und unaufschiebbare Notwendigkeit der Errichtung eines großen Kreis-Krankenhauses anerkannt hat, weil die Berliner Krankenhäuser wegen ihrer häufigen Ueberfüllung die Aufnahme von Kreisangehörigen nicht gestatten, und nachdem derselbe im vollen Bewusstsein der Tragweite seiner Beschlüsse die große finanzielle Belastung des Kreises durch eine derartige Einrichtung opferwillig auf sich genommen hat, spricht er sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die pflichtmäßige Ausführung dieses Werkes der Nächstenliebe ein Hinderniß gefunden hat in dem Beschlusse des Bezirksausschusses vom 17. März d. J., welcher dem Beschlusse des Kreisrates vom 29. Dezember 1891 die Befähigung versagt.

Der Kreisrat erlucht den Bezirksausschuss, über den Beschlusse des Bezirksausschusses Beschwerde bei den maßgebenden Instanzen zu führen.

6. Erließ der Kreisrat ein neues Statut über die Bildung des Amts-Ausschusses in dem Amtsbezirk Nr. XXIII „Nadow“;

7. äußerte sich der Kreisrat über eine Veränderung der Weichbild-Grenze zwischen Schöneberg und Charlottenburg und die damit verbundenen Kommunalbezirks-Veränderungen;

8. wurde die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Jahr 1891/92 begutachtet;

9. wurden die Rechnungen über den Neubau: der Ring-Chaussee, der Chaussee von Hundorf über Nächst-Neuendorf nach Dergischow, der Chaussee von Königs-Wasserhausen über Deutsch Wilmershausen nach Ragow abgenommen;

10. beschloß der Kreisrat die Abänderung des Absatzes a des § 29 des Statuts der Sparkasse des Kreises Teltow vom 17. Juli 1882 betreffend die Gewährung von Hypotheken aus Mitteln der Sparkasse;

11. beschloß der Kreisrat die Einrichtung von Kreis-Taxatoren-Aemtern;

12. beschloß der Kreisrat den Bau einer Kreis-Chaussee von Mellen nach Saalow;

13. beschloß der Kreisrat den Bau einer Kreis-Chaussee von Neumühle nach Bernsdorf;

14. wurde der Kreishaushaltsetat für das Jahr 1892/93 festgestellt und beschlossen, daß als allgemeine Kreissteuer für das Jahr 1892/93 folgende Zuschläge zur Staatssteuer bzw. zu den fiktiv festgestellten Steuerlagen erhoben werden sollen und zwar:

- I. ein 30 Prozentiger Zuschlag:
 - a) zur Einkommensteuer,
 - b) zur fiktiven Einkommensteuer,
- II. ein 15 Prozentiger Zuschlag:
 - a) zur Grundsteuer,
 - b) zur Gebäudesteuer,
 - c) zur Gewerbesteuer, Klasse A I., (des platten Landes),
 - d) zur fiktiven Gewerbesteuer, Klasse A I., (des platten Landes).

Zugleich beschloß der Kreisrat gemäß § 74 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Personen mit einem Jahres-Einkommen von mehr als 420 Mark bis 900 Mark mit denselben Prozentsätzen wie die höheren Einkommen zu den Kreisabgaben heranzuziehen und zwar bei einem Jahres-Einkommen von mehr als 420 Mark bis 660 Mark nach einem fiktiven Jahres-Einkommen von 2 Mk. 40 Pf. und bei einem Jahres-Einkommen von mehr als 660 Mark bis 900 Mark nach einem fiktiven Jahres-Einkommen von 4 Mark.

Dieser Beschluß soll gleichmäßige Anwendung finden auf die im Kreise vorhandenen Forenser, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Aktien-Gesellschaften und juristischen Personen.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Teltow.
Der Landrath. Stubenrauch.

Bekanntmachung.

Berlin, den 31. März 1892.

Mit dem 1. April d. J. treten wesentliche Abänderungen der Reichsgewerbeordnung in Kraft: Einem Arbeitsschutze bedürfen fortan die aus der Volksschule (b. h. der gewöhnlichen Wertagschulen, mit Ausnahme der Fortbildungs- und ähnlichen Schulen) entlassenen, minderjährigen gewerblichen Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts.

Zu den „gewerblichen Arbeitern“ gehören jetzt auch die Betriebsbeamten, Werksmeister und Zeichner, ferner die Arbeiter in Hüttenwerken, auf Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, sowie auf Werften, welche sonach sämtlich, für den Fall der Minderjährigkeit, zur Führung eines Arbeitsbuchs verpflichtet sind.

Von der Verpflichtung zur Führung eines Arbeitsbuchs sind ausdrücklich entbunden die Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften.

Zu den „gewerblichen Arbeitern“ im Sinne des Gesetzes sind nicht zu rechnen und deshalb zur Führung eines Arbeitsbuchs nicht verpflichtet:

1. Kinder, welche bei ihren Angehörigen und für diese, und zwar nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages, mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt sind;
2. Personen, welche im Gesindeverhältnis stehen;
3. die mit gewöhnlichen, auch außerhalb des Gewerbes vorzunehmenden Arbeiten beschäftigten Tagelöhner und Handarbeiter. Jedoch wird den unter 1 bis 3 aufgeführten Personen, ebenso solchen, welche nach der Auffassung der Behörde vermöge der Art ihrer Beschäftigung eines Arbeitsbuchs nicht bedürfen, die Ausstellung eines solchen, wenn sie von ihnen beantragt wird, nicht verweigert werden.

Die Arbeitsbücher werden vom 1. April d. J. ab nach einem neu festgestellten Formular ausgefertigt. Die Arbeitsbücher für männliche Arbeiter müssen fortan einen blauen, diejenigen für weibliche einen braunen Umschlag haben.

Der Antrag auf Ausfertigung eines Arbeitsbuchs oder auf Ersetzung des bisherigen Arbeitsbuchs durch ein neues, den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juni 1891 entsprechendes Arbeitsbuch ist bei derjenigen Orts-Polizeibehörde zu stellen, in deren Bezirk der Arbeiter eine Wohnung hat. Die Arbeitgeber, welche minderjährige Personen beschäftigen, diese Arbeiter selbst, sowie ihre Eltern oder Vormünder werden angefordert, die erforderlichen Anträge auf Beschaffung neuer Arbeitsbücher schnellstens zu stellen.

Die Ausfertigung von Arbeitsbüchern erfolgt losen- und stempelfrei, ebenso die Ersetzung des

bisherigen Arbeitsbuchs durch ein neues, den Vorschriften des Gesetzes vom 1. Juni 1891 entsprechend. Nur für die Ausfertigung eines zweiten Arbeitsbuchs an Stelle eines unbrauchbar gewordenen, verloren gegangenen oder vernichteten Arbeitsbuchs wird eine Gebühr von 50 Pfennigen erhoben werden.

Bei dem Eintritt des Arbeiters in das Arbeitsverhältnis hat der Arbeitgeber an der dafür bestimmten Stelle des Arbeitsbuchs die Zeit des Eintrittes und die Art der Beschäftigung, am Ende des Arbeitsverhältnisses die Zeit des Austrittes und, wenn die Beschäftigung Veränderungen erfahren hat, die Art der Beschäftigung des Arbeiters einzutragen. Die Eintragungen sind mit Tinte zu bewirken, und von dem Arbeitgeber oder dem dazu Bevollmächtigten Betriebsleiter zu unterzeichnen. Die Eintragungen dürfen nicht mit einem Merkmal versehen sein, welches den Inhaber des Arbeitsbuchs günstig oder nachteilig zu kennzeichnen bezweckt.

Die Eintragung eines Urtheils über die Führung oder die Leistungen des Arbeiters und sonstige gesetzlich nicht vorgesehene Eintragungen oder Vermerke in oder an dem Arbeitsbuche sind unzulässig.

Während bisher der Arbeitgeber verpflichtet war, das Arbeitsbuch nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses an den Arbeiter selbst auszuhändigen, hat die Ausbändigung des Arbeitsbuchs nunmehr bei Arbeitern unter 16 Jahren an den Vater oder Vormund zu erfolgen. Bei Arbeitern über 16 Jahren hat dies dann zu geschehen, wenn der Vater oder Vormund es ausdrücklich verlangt. Mit Genehmigung der Gemeindebehörde kann die Ausbändigung auch an die Mutter oder einen sonstigen Angehörigen oder unmittelbar an den Arbeiter erfolgen.

Ein Zeugnis über Art und Dauer der Beschäftigung, sowie über Führung und Leistungen kann sowohl der minderjährige Arbeiter selbst, als sein Vater oder Vormund fordern. Die Ausbändigung des Zeugnisses erfolgt an den Arbeiter, auch an denjenigen, der das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, unmittelbar, falls nicht der Vater oder Vormund verlangt hat, daß die Ausbändigung an ihn geschehe. Gegen den Willen des Vaters oder Vormundes darf die unmittelbare Ausbändigung des Arbeitszeugnisses an den Arbeiter nur auf Grund einer schriftlichen mit Siegel und Unterschrift ausgefertigten Erlaubnis der Gemeindebehörde erfolgen.

Die Einrichtung der Arbeitskarten ist außer Kraft getreten, neue Arbeitskarten werden fortan nicht mehr erteilt. Es bedürfen vielmehr auch die nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichteten Kinder, welche als gewerbliche Arbeiter oder in Fabriken oder diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigt werden sollen, vom 1. April cr. an eines Arbeitsbuchs.

Die bisherigen Bestimmungen über die Arbeitskarten bleiben aber für diejenigen Kinder und diejenigen zum Besuche der Volksschule noch verpflichteten jungen Leute von 14 bis 16 Jahren, welche ausweislich der für sie ausgestellten Arbeitskarte bereits vor dem 1. Juni 1891 in Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen beschäftigt waren, so lange in Geltung, bis für sie nach Vollendung des 14. Lebensjahres und nach Beendigung der Schulpflicht ein Arbeitsbuch ausgestellt worden ist, keinesfalls aber länger als bis zum 1. April 1894.

Kinder unter 13 Jahren dürfen fortan in Fabriken nicht mehr neu eingestellt werden, Kinder über 13 Jahre nur dann, wenn sie nicht mehr zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind.

- Wer
1. den gesetzlichen Bestimmungen zuwider, einen Arbeiter ohne ein vorchriftsmäßiges Arbeitsbuch in Beschäftigung nimmt oder behält,
 2. wer den Bestimmungen des Gesetzes in Ansehung der Arbeitsbücher zuwider handelt,
 3. wer vorzüglich ein auf seinen Namen ausgestelltes Arbeitsbuch unbrauchbar macht oder vernichtet,

wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft.

Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, die Löhne ihrer Arbeiter in Reichsmünze zu berechnen und haar auszusahlen.

Lohn- und Abschlagszahlungen dürfen in Gast- und Schankwirtschaften oder Verkaufsstellen nicht ohne Genehmigung des Landraths erfolgen. Für den Stadtbezirk Coepenick ist die dortige Polizeiverwaltung, für die der Berg-Verwaltung unterstehenden Betriebe der Bergverwalter zur Ertheilung der Genehmigung zuständig.

Für jede Fabrik, in welcher in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden, ist innerhalb vier Wochen, vom 1. April d. J. an gerechnet, oder nach der Eröffnung des Betriebes eine Arbeitsordnung zu erlassen. Den Fabriken sind hinsichtlich dieser Verpflichtung gleichgestellt Hüttenwerke, Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften sowie solche Ziegeleien, über Tage betriebene Brücken und Gruben, welche nicht bloß vorübergehend oder in geringem Umfange betrieben werden.

Vor dem Erlaß der Arbeitsordnung oder eines Nachtrages zu derselben ist den in der Fabrik be-

schäftigten großjährigen Arbeitern Gelegenheit zu geben, sich über den Inhalt derselben zu äußern.

Die Arbeitsordnung, sowie jeder Nachtrag zu derselben ist unter Mittheilung der seitens der Arbeiter geäußerten Bedenken, soweit die Ausfertigungen schriftlich oder zu Protocoll erfolgt sind, binnen drei Tagen nach dem Erlaß in zwei Ausfertigungen unter Beifügung der Erklärung, daß und in welcher Weise den Vorschriften des § 134 d der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 1. Juni 1891 genügt ist, unmittelbar oder durch Vermittlung der Orts-Polizeibehörde dem Landrath einzureichen.

Die Arbeitsordnung ist an geeigneter, allen beteiligten Arbeitern zugänglicher Stelle auszuhängen. Der Aushang muß stets in lesbarem Zustande erhalten werden. Die Arbeitsordnung ist jedem Arbeiter bei seinem Eintritt in die Beschäftigung zu behändigen.

Sollen Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter in Fabriken beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginn der Beschäftigung der Orts-Polizeibehörde, in deren Bereich die Betriebsstätte belegen ist, eine schriftliche Anzeige zu machen.

Von Fabriken oder diesen gleichgestellten Anlagen, welche erst am oder nach dem 1. April dieses Jahres mit der Beschäftigung von Arbeiterinnen (gleichzeitig oder sie über 16 Jahre oder darunter sind) oder von jugendlichen Arbeitern beginnen, muß die Anzeige alsbald geschehen; solchen Fabriken, welche bereits vor dem 1. April 1892 Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigt haben, wird zur Erstattung der Anzeige Frist bis zum 16. April 1892 gewährt. Die Anzeige muß erfolgen lassen, ob in dem Betriebe Kinder unter 14 Jahren, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren und Arbeiterinnen über 16 Jahre, oder welche dieser drei Arbeiterklassen beschäftigt werden sollen.

In der Anzeige sind die Fabrik, die Wochentage, an denen die Beschäftigung stattfinden soll, Beginn und Ende der Arbeitszeit und der Pausen, sowie die Art der Beschäftigung anzugeben. Eine Veränderung hierin darf regelmäßig nicht erfolgen, bevor eine entsprechende weitere Anzeige der Orts-Polizeibehörde gemacht ist.

In jeder Fabrik hat der Arbeitgeber dafür zu sorgen, daß in den Fabrikräumen, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, an einer in die Augen fallenden Stelle ein Verzeichnis der jugendlichen Arbeiter unter Angabe ihrer Arbeitszeit und der Pausen ausgehängt ist. Ebenso hat er dafür zu sorgen, daß in den betreffenden Räumen eine Tafel ausgehängt ist, welche in der von dem Minister für Handel und Gewerbe bestimmten Fassung in deutlicher Schrift einen Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern enthält.

Die Fabrikbesitzer können die genaue Beschaffenheit dieser Auszüge und Verzeichnisse bei den Orts-Polizeibehörden einsehen. Der amtlichen Vorschrift entsprechende Formulare sind u. A. von der Buchhandlung Fr. Kortkampff zu Charlottenburg, Sardenbergstraße Nr. 20, part., zu beziehen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Potsdam, 21. März 1892.

Bei der Postagentur in Groß M a c h o w ist in Verbindung mit den Postämtern in J o s s e n und M i t t e n w a l d e eine telegraphische Unfallmeldestelle eingerichtet worden. Die gleiche Einrichtung besteht bereits für T o p s h i n und M o s e n m ü h l e nach J o s s e n. Ebenso können telegraphische Unfallmeldungen von J o s s e n nach M i t t e n w a l d e und umgekehrt befördert werden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheimer Ober-Postrath
B a h l.

Veröffentlicht.

Der Landrath Stubenrauch.

Polizei-Verordnung.

betreffend den Transport und die Auffüllung der mit flüssiger Kohlenäure gefüllten Behälter.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses gemäß §§ 6 und 12 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang des Regierungsbezirks Potsdam Folgendes verordnet.

§ 1. Flüssige Kohlenäure darf auf Landwegen nur in Behältern aus Schweißblech, Flußblech oder Gußstahl transportiert werden, welche der amtlichen Druckprobe unterzogen sind.

§ 2. Der bei jeder Prüfung der Behälter anzuwendende innere Druck und die höchste zulässige Füllung betragen 250 atm und 1 kg flüssige Kohlenäure für je 1,34 l Füllungsraum des Behälters.

§ 3. Die Druckprobe, bei welcher eine bleibende Veränderung der Form oder Undichtigkeit sich nicht zeigen darf, ist alle drei Jahre zu erneuern und darf nur von einem qualifizierten Beamten ausgeführt werden. Auch ist über jede Druckprobe ein amtliches Attest auszustellen.

§ 4. Die Kohlenäure-Behälter müssen einen amtlichen, in dauerhafter Weise, an leicht sichtbarer Stelle angebrachten Vermerk tragen, welcher das

Gewicht des leeren Behälters, einschließlich des Ventils nebst Schutzkappe, die zulässige Füllung in kg und den Tag der letzten Druckprobe angeht. Dieser Vermerk ist durch Einschlagen eines amtlichen Stempels zu bekräftigen.

§ 5. Die Kohlen säure-Behälter müssen ferner aus dem gleichen Stoffe, wie die Behälter selbst hergestellt und fest aufgeschraubte Rappen zum Schutze der Ventile tragen. Auf dem oberen Theile der Rappen ist ein Kranz fest aufzusetzen, der nach Außen hin vierkantig ist und über den Umfang der Behälter derart hervorsticht, daß jedes Rollen der Behälter verhindert wird.

§ 6. Die mit flüssiger Kohlen säure gefüllten Behälter dürfen nicht geworfen werden, und sind weder der Einwirkung der Sonnenstrahlen nach der Dampfwärme auszusetzen.

§ 7. Niemals dürfen gefüllte Kohlen säure-Behälter in solchen Fahrzeugen befördert werden, welche zugleich auch zur Personenbeförderung dienen; der Transport solcher Behälter auf Personen-Dampfschiffen, in Kaiserlichen Postwagen, Dampfbussen etc. ist daher verboten.

§ 8. Gefüllte Kohlen säure Behälter dürfen niemals auf den Fahrzeugen oder auf Lagerplätzen, woselbst Menschen verkehren, frei lagern, sondern müssen entweder zeltartig mit einer Decke von Segeltuch etc. oder mit einem hölzernen Kasten überdeckt sein. Diese Vorschrift gilt besonders für Behälter, welche auf den Lagerplätzen an den Güterschuppen der Bahnhöfe oder an den Ladeflächen der Dampfschiffe lagern. Ebenso wenig dürfen die Behälter mit gefüllter Kohlen säure in den Fahrzeugen, mit welchen sie von den Fabriken nach den Bahnhöfen etc. und von den Bahnhöfen nach ihrem Bestimmungsorte transportirt werden, unbedeckt liegen.

§ 9. Die Kohlen säure-Behälter, welche zur Bierpression gebraucht werden, sind von den Polizeibeamten mindestens halbjährlich einmal zu revidiren und ist hierbei darauf zu achten, daß das Datum der letzten Druckprobe mit zugehörigen

Amtsstempel nicht älter ist, als drei Jahre. Der Gebrauch solcher Behälter, welche vor länger als 3 Jahren zum letzten Mal der Druckprobe unterzogen worden sind, ist zu unterlassen.

§ 10. Diejenigen Mineralwasserfabrikanten, welche in ihrem Betriebe flüssige Kohlen säure verwenden wollen, sind verpflichtet, davon vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

§ 11. Fuhrwerke, in welchen gefüllte Kohlen säure-Behälter transportirt werden, dürfen niemals ohne Bewachung bleiben, so lange die Behälter in den Fuhrwerken sich befinden.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldbuße bis zu 60 Mk. und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Volsdant, den 3. März 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Graf Hue de Grais.

Veröffentlicht.
Berlin, den 30. März 1892.
Der Landrath. Stubenrauch.

Das Bureau des Katasteramtes Berlin III wird am 25. März d. J. nach

SO. Eisenbahnstraße Nr 20

verlegt werden.

Geschäftsstunden Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr
Sprechstunden des Kataster-Kontroleurs Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr Vormittags.
Berlin den 14. März 1892.

Der Kataster-Kontroleur.
Gast
Steuer-Inspektor

Berlin den 26. März 1892.

Veröffentlicht.

Der Landrath. Stubenrauch.

II. Nachtrag zum Verzeichniß

der bei der erstmaligen ordentlichen Wörung für zuchtauglich erklärten Zuchthiere.

Laufende Nr.	Standort des geförten Zuchthieres.	Des Stierhalters		Race und Herkunft des geförten Zuchthieres.	Der Spring-erlaubnis-schein ist gültig bis zum	Nähe des Spring-geldes.
		Name.	Stand.			
III. Schauamtsbezirk.						
1	Trebbin	Erdmann	Ackerbürger	Holländer Halbblut aus der Gemeinde Wietstock vom Stierhalter selbst gezogen.	31. 12. 92	2
2	Trebbin	Erdmann	Ackerbürger	Holländer Halbblut, aus der Gemeinde Blankenfelde.	31. 12. 92	2
V. Schauamtsbezirk.						
3	Klein-Westen	Schulze	Lehngutsbesitzer	Holländer Halbblut, aus der Gemeinde Blankenfelde.	31. 12. 92	2
IX. Schauamtsbezirk.						
4	Forsb. Eichstam	Wirth	Kgl. Förster	Holländer	31. 12. 92	1,50

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser konferirte Sonnabend Vormittag, nach einer Spazierfahrt, mit dem Reichskanzler Graien Caprivi und empfing dann den Minister des königlichen Hauses, v. Wehll-Fiesdorf, den Chef des großen Generalstabes, sowie den kommandirenden General von Leminsky II aus Straßburg. Am Abend fand bei den Majestäten ein Diner von 20 Gedecken statt. — Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst im Dome, empfingen verschiedene Besuche und unternahmen alsdann bei dem herrlichen Wetter eine gemeinsame Ausfahrt.

— Kaiser Wilhelm gedenkt der Wien. Fisch. Ztg. zufolge, in diesem Jahre einen Besuch in Wien abzustatten, um die internationale Musik-Theater-Ausstellung zu besichtigen. Es dürfte der Besuch des Monarchen im Spätherbst erfolgen, und zwar zu einem Zeitpunkt, zu welchem Kaiser Wilhelm auch an den Herbstjagden in Steiermark theilnehmen könnte.

— Aus Leipzig wird geschrieben In Bezug auf die Frage, wie sich die hiesige Handelskammer zu einer in den nächsten Jahren in Berlin abzuhaltenden Weltausstellung stellt, hat die Kammer in ihrer Sonnabendsitzung den Beschluß gefaßt, zu erklären, daß man einer solchen Ausstellung durchaus sympathisch gegenüberstehe, daß es aber zweckmäßig erscheine, die Angelegenheit bis mindestens zum Jahre 1897 hinauszuschieben. Gleichzeitig gab die Handelskammer der Meinung Ausdruck, daß es wünschenswerth sei, die ausländischen Regierungen schon jetzt von diesem Plane in Kenntniß zu setzen.

Frankreich.

— [Kirchen Krawalle in Paris.] Über die unerhörten Scandale, die in der Kirche St. Joseph in Belleville (Paris) vorkamen, werden folgende Einzelheiten bekannt: Seit dem 6. März hielten in dieser Kirche zwei Priester, die Abbés Hibergue und Lenfan, Vorträge in Dialogform über die Encyclica des Papstes betreffend die Lage der Arbeiter; die Sozialisten beschloßen, diese Vorträge zu stören. Um 8 Uhr begann die Zeremonie. Unter tiefem Stillschweigen des Prozant wurden von den Gläubigen einige Tropfen des

Choraliedes: „Je suis Chrétien!“ abgesehen. Mit starker Stimme begann hierauf Lenfan seine Rede. „Alle Wesen“, sagte er, „und im Besonderen die Reichen, die Glücklichen dieser Welt, leiden moralisch. Wer wird sie trösten? Doch nicht etwa der Materialismus?“ Zwei oder drei Zuhörer riefen: „Jawohl, jawohl!“ Abbé Lenfan sprach sodann mit erregter Stimme einige Worte, welche die Zwischenrufer zur Ruhe verweisen und zugleich die Aufrichtigkeit des Vortragenden bezeugen sollten. Ein Sozialist rief: „Ich bitte um's Wort.“ Sofort stürzten einige junge Katholiken auf ihn zu. Abbé Lenfan sagte: „Beunruhigen Sie sich nicht! Befehle sind gegeben die Polizei ist benachrichtigt. In einem Augenblick wird man Herr werden über die, welche die Heiligkeit unserer Kirchen zu profaniren wagen.“ Kaum hatte er diese Worte vollendet, als irgendwoher ein Stuhl gegen einen Pfeiler geschleudert wurde. Das war das Zeichen zur Schlacht. Die Sozialisten röteten sich am Eingang des Mittelschiffs zusammen, in der Nähe der Thür deren beide Flügel geöffnet wurden und ließen einen Hagel von Stühlen auf die Gläubigen niederregnen, diese waren dieselben Geschoße zurück, während die Frauen und Kinder unter fürchterlichem Geschrei entflohen. Der Kampf dauerte fort. Zwischen beiden Parteien war ein leerer Raum. Ein Sozialist stürzt vor, kletterte auf einen dort stehenden Stuhl und schwang einen Regenschirm, während er mit der anderen Hand die nach ihm geschleuderten Projektil abwehrte. Seine Kameraden umringten ihn, die Katholiken wichen bis zur Kanzel zurück und stimmten dort ihren Choral an. Die Sozialisten intonirten die „Carmagnole“. Manchmal stießen die Gefänge in einander. In diesem Augenblick erschien der Offizier de la paix des 11. Arrondissements, gefolgt von einem Brigadier und sagte: „Meine Herren, im Namen des Varrers, der mich hat rufen lassen, fordere ich die Störer auf, sich unverzüglich zurückzuziehen.“ Einige Sekunden herrschte Schweigen. Dann aber wurden die Rufe laut: „Es lebe die Kommune! Es lebe die Republik! Es lebe die Anarchie!“ Die Katholiken antworteten mit: „Es lebe Jesus Christus!“ Und die Schlacht begann von Neuem. Die Gläubigen wurden bis zu den Stufen des Allerheiligsten zurückgedrängt; einige Anarchisten wollten ihnen auch dahin folgen, aber der Sozialist, der noch immer auf dem Stuhl stand und seinen Regenschirm schwang, rief ihnen zu: „Gehen wir nicht weiter. Machen wir hier Halt vor der Kanzel, die sie zur politischen Tribüne machen!“ Die Sozialisten, nachdem sie vollständig Herren des Mittelschiffs geworden, bildeten dort einen Kreis und tanzten die Carmagnole. In diesem Moment ging das Gas aus und die Manifestanten eilten der Ausgangstüre zu. Auf der Kanzel, die er nicht verlassen hatte, war in der dunklen Kirche der Abbé Lenfan in die Knie gesunken und hob die Arme zum Himmel auf. Eine Schaar Sozialisten kehrte nochmals in die Kirche zurück und umringte die Kanzel, indem sie Abbé Lenfan mit allerlei Burschen apostrophirte. Dieser flehte sie an, die Kirche nicht zu profaniren. Der

Schweizer begann die Thore zu schließen und das veranlaßte die Eingedrungenen die Kirche zu verlassen.

Rußland.

— Ueber dem jüngsten Kriegsrath in Peter sburg berichtet das Reut. Bur.: Generalgouverneur Gurko und Kochanow, der kommandirende General in Wilna, wurden am 10. März nach Petersburg berufen, wo ein Rath abgehalten wurde, welchem Graf Schuwalow, der russische Botschafter in Berlin, und Baron Frederiks, der russische bevollmächtigte Minister in Stuttgart, beizuhöhen. Gurko berichtete, er sei mit seiner gegenwärtigen militärischen Organisation gründlich für die Vertheidigung, aber nicht für den Angriff vorbereitet; er würde die Offensiv nicht eher ergreifen, als bis die unter seinem Befehle stehende Streikraft gänzlich mit dem neuen Gewehr bewaffnet sei. Gegenwärtig hätte die volle Hälfte seiner Truppen noch das alte Verdangewehr. Schuwalow und Frederiks versicherten im Kriegsrath, Deutschland beabsichtige nicht, Rußland anzugreifen. Daraufhin sagte Minister v. Siers dem deutschen General Schweinitz, die Zusammenziehung russischer Truppen an der deutschen Grenze sei lediglich eine Vorsichtsmaßregel Rußland beabsichtige nicht, Deutschland anzugreifen.

— [Trunksucht in Rußland.] In Rußland herrscht gegenwärtig das Fieber des Aethers. Es ist so stark verbreitet, daß sich die Regierung genöthigt gesehen hat, den freien Verkauf des Aethers und der Aetherpräparate zu verbieten und ihn unter die Güter zu stellen, welche selbst Apotheker unter genau festgestellten Bedingungen führen dürfen. In Rußland war bekanntlich eine solche Maßregel gleichfalls notwendig.

Aus den Parlamenten.

Preussischer Landtag.

Berlin 1 April.
— [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung wurde der Gesegentwurf betr. die Aufhebung des Waisenfonds debattirt definitiv angenommen. Sodann folgte die erste Berathung der Vorlage betr. die Aufhebung der Stollgebühren, welche vom Finanzminister Dr. Miquel, den Abg. von Vanda (natlib.) von Zaitrow (kons.), Schumacher (freikons.), v. d. Red (kons.) befürwortet wurde. Abg. Hören und v. Besemann (Str.) sind mit der Vorlage einverstanden, wünschen aber eine gleiche Zuzahlung, wie die evangelische sie hier erhält, auch für die katholische Kirche. Abg. Langerhans und Voss (natlib.) können kein dringendes Bedürfnis für die Vorlage anerkennen, und machen gegen dieselbe auch die schlechte Finanzlage geltend. Die Vorlage wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Dann wurde die Tags zuvor begonnene erste Berathung der Sekundärbahn Vorlage fortgesetzt, zu welcher zahlreiche Wünsche geäußert wurden. Die Berathung kommt noch nicht zum Abschluß, und wird bis zum Sonnabend vertagt.

Berlin 2. April.

— [Abgeordnetenhaus.] Die erste Berathung der Sekundärbahn-Vorlage wurde fortgesetzt, und zu derselben abnormals zahlreiche Lokalwünsche vorgebracht. Eisenbahn-Minister Thielen und Finanzminister Miquel versprachen thunlichste Berücksichtigung derselben, betonten aber auch, daß die Finanzlage des Staates nicht ganz außer Acht bleiben könne. Der Entwurf wird der Budget-Kommission zur Spezialprüfung überwiesen. Alsdann wurde der Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für Schleswig Holstein in erster Lesung beraten und einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung. Dienstag 1 Uhr (Nachtragsetat und kleine Vorlagen.)

Handel und Verkehr.

— Wie verlautet, ist von dem Auschuß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für Angelegenheiten des Personenverkehrs der weiten Kreise angehende, wichtige Beschluß gefaßt, die Gültigkeitsdauer der zusammenstellbaren Fahrscheine unter Fortlassung der unzumuthbaren Abkürzungen allgemein auf 90 Tage festzusetzen. Bisher betrug die Gültigkeitsdauer für Fahrscheine 45 Tage, wenn der einbezogene Weg 690 bis einschließlich 2000 Km., und 60 Tage, wenn der einbezogene Weg über 2000 Km. umfaßt. Der Beschluß des Ausschusses bedarf, um gültig zu werden, nach der Zustimmung der nächsten Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.

Koloniales.

— Aus den Berathungen der deutschen Kolonialgesellschaft ist schon bekannt geworden, daß man auf Anregung des Auswärtigen Amtes beabsichtigt, wissenschaftliche Untersuchungsstationen an Kilimandjaro in Südwestafrika und in Togo einzurichten, welche an erster Stelle Bodenuntersuchungen, dann meteorologische und andere Beobachtungen anstellen sollen. Für beiden ersten Stationen hat die Gesellschaft je 6000, für die Togo-Station 3000 Mk. bewilligt. Auch den Stationen in Ost- und Südwestafrika soll mancherlei Hilfe gewährt werden, da sie mit den von der Gesellschaft bewilligten Mitteln nicht auskommen können. An der Küste Ostafrikas sind bekanntlich schon einige meteorologische Beobachtungsstationen eingerichtet.

Resultate der Gemeindevahlen.

* Groß-Lichterfelde, 4. April.
— In der heute stattgefundenen Wahl der Gemeindevorsteher für die 1. und 2. Klasse wurden gewählt für die 1. Klasse die Herren Sillke, Gensch, Neumann und Hunte Müller, für die 2. Klasse die Herren Pohl, Stenzler Runge und Giesler, sämtliche Herren mit absoluter Majorität.

* Schmargendorf, 4. April.
— Zur Wahl der Gemeindevorsteher ist noch Folgendes hinzuzufügen. In der 3. Klasse

erhielten die absolute Majorität die Herren Kaufmann Hinge mit 45 und Scheimer Ranzleider im Marineministerium Scharf mit 41 Stimmen. Der letztere ist als Vertreter der Miether gewählt worden. Für den zweiten Eigenthümer dieser Abtheilung sollte eine Stichwahl zwischen den Herren Maurermeister Müller und Restaurateur Balz stattfinden, da Herr Müller aber in der zweiten Klasse die absolute Majorität erlangte, so revocirte er in der dritten Abtheilung. Es ist nun fraglich, ob der dritte Kandidat, Herr Lenkersdorf der nach den oben genannten Herren die meisten Stimmen hatte, mit Hermann Balz in die Stichwahl kommt, oder ob eine Neuwahl stattfinden wird. Bis heute ist die Entscheidung der zuständigen Behörde noch nicht eingetroffen.

* Tempelhof, 4. April.

— b. Mit absoluter Mehrheit zu Gemeindevorordneter sind bei der hiesigen Wahl der Neuwahl gewählt worden: in der 1. Klasse die Herren Otto Müller, Dr. Matge, Richow, Alle in der 2. Klasse die Herren Opitz, Sobotta, Karl Dunkel Ander in der 3. Klasse die Herren Lehne und Sahn, in dieser Klasse ist für zwei Verordnete eine Stichwahl notwendig, welche am Mittwoch, den 12. d. M. im Restaurant Kreideweiß stattfindet und zwar sind die beiden Verordneten aus denjenigen vier Herren zu wählen, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben und zwar aus den Herren Jung Kähler Bergemann und Bräuer.

* Mariendorf, 4. April.

— h. Bei den am 2. d. Mts. stattgehabten Gemeindevorordnetenwahlen sind hieselbst in der III. Klasse die Herren Böehn Hilbert und Genside, in der II. Klasse die Herren Dehler, Brenneke und Bieneke in der I. Klasse die Herren Boest Freiberg und Firzlaß gewählt worden.

* Lankwitz, 4. April.

— b. Das Resultat der am 1. d. Mts. stattgehabten Gemeindevorordnetenwahl hat in der III. Klasse die Wahl der Herren Dorn und Luchterhand definitiv ergeben. Zwischen den Herren Lubahn und Kramer findet eine engere Wahl statt.

* Grünau, 4. April.

— b. Die am 1. April hieselbst stattgehabte Gemeindevorordnetenwahl hat folgendes Resultat ergeben. In der 3. Klasse die Herren Fuchs, Jäger, Reinhold, in der 2. Klasse die Herren Leute Müller Wiede, in der 1. Klasse die Herren Karl Walzer Dr. Paul Koppe J. Stadelhoff.

Aus der Reichshauptstadt.

— Um 500 Mark ist ein Schnellläufer, Namens Koch, von Hamburg nach Berlin, das sind ca. 36 deutsche Meilen, in 18 1/2 Stunden gelaufen. Er kam pünktlich in Berlin an, trotzdem er kurz vor der Stadt erschöpft zusammengebrochen war. Nach kurzer Stärkung konnte er aber die Tour fortsetzen und gewann die Wette.

— Wegen Falschmünzerei ist ein in der Nähe der Marienkirche in Berlin wohnhafter Schlosser verhaftet worden. Man hat bei ihm falsche Zweimark-, Einmark- und Fünzigpfennigstücke gefunden. Der Verhaftete ist seit Jahren Falschmünzerei betrieben zu haben.

* Von einem Posten erschossen wurde in Berlin in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 12 Uhr der 20 jährige, aus Dragast stammende Arbeiter Franz Brandt. Durch dieselbe Kugel wurde der 47 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Treber, der aus Torgau stammt, verheirathet und Vater eines 17 jährigen Sohnes ist, derart verletzt, daß er nach dem Krankenhause Bethanien gebracht werden mußte.

* Ein neuer Mord in Berlin. Ein grauenhafter Mord, der ein Seitenstück zu dem an der Prostituirten Hedwig Nische vor einigen Monaten verübten Verbrechen bildet, ist in der Nacht zum Sonntag in Berlin entdekt. In dem Hausflur des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 25 wurde am Sonntag Morgen vom Portier die Leiche einer etwa dreißig Jahre alten Prostituirten vorgefunden. Der Tod war durch Erbrochene herbeigeführt und zwar hat der Mörder sein Opfer mit einer Zuckerschnur erürgt. Die That ist noch nicht völlig aufgeklärt, es bleibt zu ermitteln, ob wirklich ein Lustmord vorliegt. Der Mörder ist noch nicht entdekt. Die Ermordete ist eine Straßendirne der gewöhnlichsten Art, die unter ihren Genossinnen unter dem Namen „Sauf-Amalie“ bekannt war und besonders mit böhmischen Topfbindern verkehrte, mit diesen in den Kneipen des Schönhauser Viertels umherzog und trank.

* Altmeister Renz hat am Sonntag Morgen um 3 Uhr die Augen für immer geschlossen. Daß es mit ihm zu Ende ging, diese Befürchtung war nach den Nachrichten, die vor acht Tagen schon aus dem Krankenzimmer zu uns drangen, leider kaum noch zurückzuweisen; aber noch eine volle Woche hat er trotz seiner siebenundsebenzig Jahre Dank seiner eisernen Natur dem schleichenden Uebel Stand gehalten. Noch am Sonnabend war sein Befinden verhältnißmäßig so günstig, daß der älteste Sohn, Franz Renz, nach Ludwigslust reisen konnte, wo sein Sohn, Oskar Renz, bei den Dragonern dient. Vorgestern Abend nahm Direktor Renz nach Niß mit Biercognac zu sich und lag lag dann im ruhigen Schlummer auf seinem Lager, von seinem langjährigen Diener Karl gehütet. Nach Mitternacht schon bemerkte dieser eine auffallende Veränderung in dem Befinden des Kranken; der Arzt und die Angehörigen wurden benachrichtigt, und um 3 Uhr hauchte der Greis sein Leben aus. Der alte Renz wußte, daß sein Tod nahe war und schenkte den tröstenden Versicherungen, daß er die Krankheit doch noch überwinden werde, keinen Glauben. In den letzten Tagen äußerte er wiederholt: „Ich fühle, daß ich sterbe. — ach, wenn es doch schon zu Ende wäre!“

Wetter-Prognose für den 5. April 1892.
Warmes Wetter mit schwachen südlichen Winden und etwas zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.



Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Banerengutsbesitzer

Carl Lehne

zu Lichtenrade am 4. April cr., Nachmittags 1 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Lichtenrade, d. 4. April 1892.

Die Leichenbestattung findet am **Donnerstag, den 7. April cr.** Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Bekanntmachung.

Nachstehend beschriebene Zeichen sind gefunden:

a. Am 31. März cr., Nachmittags, im Jagd 87 des Forstreviers Grunewald ein unbekannter ca. 40 Jahre alter Mann, anscheinend vergiftet.

Der Verlorbene hat graues Kopfhaar, dunkelrothen Vollbart und rothes Gesicht; die Kleidung besteht aus einem schwarzen gestreiften Kammeranzug, grauem Winterüberzieher, schwarzem Hut, schwarzen Handschuhen, weissem Halsstuch, weissem Oberhemd, gr. R. A., weissen Unterhemden, grauen Strümpfen und Schafstiefeln; außerdem fanden sich vor: ein Spazierstock, ein Portemonnaie, enthaltend 4,25 Mk. nebst Uhrschlüssel und kleinem Schlüssel, zwei weisse Taschentücher, gr. R. A., zwei goldene Manschettenknöpfe, eine kleine Blechbüchse, eine Haarbürste, eine Bleifeder, eine Schachtel Streichhölzer und ein Stück Seife.

b. Am 2. April cr., Vormittags, in dem Jagd 142 desselben Reviers gelegenen Schirffeld des 4. Garde-Regiments zu Fuß ein ca. 40 bis 45 Jahre alter Mann, erhängt.

Der Verlorbene hat eine Körpergröße von 1,71 m, Statur unterseht, Kopfhaar dunkelblond mit graumeliertem kurzgeschorenem Vollbart; die Kleidung besteht aus einem grauen Filzhat mit rothem Futter, grauem Sommerüberzieher, Jaquetanzug, weissem Hemd nebst Krage und Schlipf, weissen Unterhosen, rothen Strümpfen, Schnürschuhen; außerdem fanden sich vor zwei roth und weiss karierte Taschentücher, ein Lotterielos über das St. Valentinshaus zu Kiedrich und ein Kellamzettel der Firma Friedmann & Co., Invalidenstr. 135.

Wer über die Identität der vorstehend beschriebenen Personen Angaben zu machen im Stande ist, wird gebeten, sich im Amtsbüreau des Unterzeichneten einzufinden.

Grunewald, bei Zehlendorf,
den 2. April 1892.
Der Amts-Vorsteher.
Graf d'Hauffville.

Bekanntmachung.

Die hiesige Berlinerstrasse ist in der Strecke zwischen der Jäger- und Erkstrasse behufs Ausführung von Reparaturarbeiten für die Kanalisation am Dienstag, den 5. Mittwoh, den 6. und Donnerstag, den 7. d. Mts. von Abends 10 Uhr bis Morgens 6 Uhr für Wagen und Reiter gesperrt.

Hirsdorf, den 2. April 1892.
Der Amts-Vorsteher.
Boddin.

Bekanntmachung.

Die Gesuche der Reservisten und Wehrmänner, sowie der, der Ersatzreserve I. Klasse angehörigen Mannschaften, um Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung werden am

Montag, den 25. April d. J.

von der in Schöneberg tagenden Kreis-Erlass-Kommission geprüft und entschieden werden.

Vorliegendes wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass etwaige Gesuche um Zurückstellung bis spätestens den 18. April d. J. bei dem hiesigen Amts-Vorsteher Herrn Hauptmann a. D. Milinowski mündlich anzubringen sind und spätere Gesuche nicht berücksichtigt werden können.

Zehlendorf, den 2. April 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
F. Schweiger.

Bekanntmachung.

Die Kontrol Versammlungen der Mannschaften von

Mariendorf und Südende

sind wie folgt statt.

Es haben sich in Tempelhof auf der Dorfasse vor der Schule zu stellen

am 9. April cr.

die Mannschaften aller Waffengattungen der Jahrgänge 1879 bis einschl. 1884, Vorm. 8 1/2 Uhr, 1885 bis einschl. 1891, Vorm. 11 1/2 Uhr.

Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1879 bis einschl. 1891, Nachm. 3 Uhr.

Mariendorf, den 29. März 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Adolf.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. April cr., hieselbst stattgehabten **Wahl der Gemeinde-Verordneten** sind mit absoluter Majorität zu Gemeindeverordneten gewählt worden:

von der I. Klasse
Herr Verlagsbuchhändler **Otto Müller**,
Herr Redakteur **Dr. Natze**,
Herr Gutsherr **Richnow**,
Herr Bezirkschornsteinfeger **Asse**,
von der II. Klasse
Herr Amtsmaurermeister **Opitz**,
Herr Maler **Sothota**,
Herr Eigentümer **Carl Dunkel**,
Herr Kaufmann **Anoker**,
von der III. Klasse
Herr Gutsherr **Lehne**,
Herr Tischlermeister **Hahn**,
außerdem zwei **Zuschwähler**.

Vorliegendes Wahlergebniss wird mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, dass Einsprüche gegen die Gültigkeit dieser Wahlen binnen einer präklusivischen Frist von drei Wochen nach dem Wahltage dem Gemeindevorstande angebracht werden können.

Tempelhof, den 2. April 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Musschl.

Bekanntmachung.

Gemäss § 63 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass bei der am 2. d. Mts. stattgefundenen Gemeinde-Verordneten-Wahl in der

III. Klasse
die Herren Rentier **Ph. Haahn**,
Schankwirth **Ernst Hilgort** und
Maurer **Gothilf Gensloke**,
in der

II. Klasse
die Herren Gutsherr **Carl Oehlert**,
Rentier **Christ. Brannock** und
Kaufmann **Hermann Blannock**,
in der

I. Klasse
die Herren Gutsherr **Christ. Hoff**,
Gutsherr **Ferd. Freiberg** und
Ingenieur **Herm. Firzlaß**
zu Gemeinde-Verordneten gewählt sind.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind innerhalb zwei Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Mariendorf, den 3. April 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Adolf.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Schulhauses und Abortgebäudes für die Gemeinde **Adlershof** soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Dieselben sind massiv mit rothen Verblendsteinen und Schieferdachung auszuführen. Die zur Submission gestellte Bauunternehmung beträgt 64 200 Mark.

Der Anschlag, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Gemeinde-Bureau hieselbst, Bismarckstrasse 59 in den Stunden von 8-12 Uhr zur Einsicht aus.

Verseelte Offerten mit der Aufschrift: **„Submissions Offerte auf den Bau eines Schulhauses in Adlershof“** sind bis zu dem

am 14. April d. J. Nachm. 4 Uhr,

anberaumten Termin an welchem die Öffnung der Offerten erfolgt an den Gemeindevorstand einzubringen.

Die etwaigen Abgäbe auf die zur Submission gestellte Summe müssen in Procenten angegeben sein.

Adlershof, den 30. März 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
M o s e l.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. April cr. stattgefundenen Wahl der Gemeinde-Verordneten für die Gemeinde **Grünau** sind von der

III. Abtheilung die Herren
Carl Fuhs,
Fritz Jagger,
Robert Reinhold,
am 2. April cr. von der

II. Abtheilung die Herren
Carl Lemke,
August Müller,
Carl Wicke,
von der **I. Abtheilung** die Herren
Carl Balzer,
Dr. Paul Koppe,
J. Stadelhof.

zu Gemeinde-Verordneten gewählt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Grünau (Marl), d. 4. April 1892.
Der Gemeinde-Vorstand.
Th. Koch.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Mittwoch, den 6. April d. J.**, Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im **Pfandlokal zu Friedenau, Handjerystrasse 64**, (Restaurant Behrendt) ein Piano, eine Anzahl Möbel, 2 Garnituren, 1 Pianoforte, großes Büffet, 1 Eplinderbureau, 1 Erlema, mehrere Spiegel, Spinden, Waschtisletten, Schränke, Tische, Stühle, Gardinen, Portieren, Teppiche u., sowie 12 Delgemälde (Kunstwerke), 4 Gold-Parol-Rahmen (ohne Bilder), diverse Bücher.

Schorss, Gerichtsvollzieher
in **Berlin, Charlottenstrasse 88.**

Magnum bonum-Saatkartoffeln
à Cr. 3,50 Mark, giebt noch ab
Dom. Zeesen.

Gemeindevorordneten = Wahl.

Bei der am 1. April d. J. hieselbst stattgehabten Wahl ist für zwei Gemeinde-Verordneten aus der III. Wählerklasse die absolute Majorität nicht erreicht worden und findet deshalb eine engere Wahl am

Mittwoch, den 13. April 1892
von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. im kleinen Saale des Restaurants **Kreidewall** hieselbst statt, zu welcher die Gemeinde-Wähler der III. Klasse mit dem Bemerken eingeladen werden, dass die beiden Gemeinde-Verordneten zu wählen sind aus denjenigen vier Herren, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben:

Es sind dies
1. Rentier **A. Jung**,
2. Obergärtner **Kähler**,
3. Apothekenbesitzer **Bergemann**,
4. Rentier **Bräuer**.

Stimmen welche auf andere Namen sind ungültig.

Tempelhof, den 4. April 1892.
Der Wahl-Vorstand.
Musschl. Dunkel. Bergemann.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 1. April d. J.** fanden in **Schwargendorf** die Wahlen für die **Gemeindevorordneten** statt.

In Klasse III gaben 69 Wähler Stimmen ab.

Angesehener Kaufmann Hünze	45	Stimmen
Bauunternehmer Müller	27	
Restaurateur Balz	27	
Betriebs-Sekretär		
Ventersdorf	17	
Preuss sen.	12	
Kaufmann Bachstein	4	
Büchner Emil Tübbede	3	
Töpfermstr. Rinow	3	
Töpfermstr. Henkel	1	
Baugutsbesitzer		
Grüneberg	1	
Büchner Aug. Grüneberg	1	
Büchner Christ. Balz	1	
Nichtangeh. Carl Scharf	41	
Buchdrucker Peters	23	
Maurer Wilhelm		
Schulz	1	

Es sind gewählt Herr Kaufmann Hünze, Herr Carl Scharf und nehmen die Wahl an.

Es kommen zur engeren Wahl Herr Restaurateur Balz, Herr Betriebs-Sekretär Ventersdorf, Herr Bauunternehmer Müller ist in Klasse II gewählt und hat die Wahl angenommen.

In Klasse II gaben 31 Wähler Stimmen ab.

Angesehener Kaufmann Bachstein	30	Stimmen
Bauunternehmer Müller	22	
Direktor Hanke	15	
Kaufmann Walter	13	
Geh. Kanzlei-Sekretär		
Faerber	11	
Kohlenhändler		
Albert Kübler	2	

Es sind gewählt: Herr Kaufmann Bachstein, Herr Bauunternehmer Müller und nehmen die Wahl an.

Zur engeren Wahl kommen Herr Direktor Hanke, Herr Kaufmann Walter.

In Klasse I gaben 12 Wähler Stimmen ab.

Angesehener Bauergutsbesitzer Johann Geride	12	Stimmen
Baugutsbesitzer Johann Friedrich Balz	10	
Ingenieur Rammrath	8	
Büchner Emil Tübbede	4	
Baugutsbesitzer Wilhelm Grüneberg	2	

Es sind gewählt die Herren Bauergutsbesitzer Johann Geride, Bauergutsbesitzer Johann Friedrich Balz, Ingenieur Rammrath.

Die **Stichwahl** findet **Dienstag, den 12. d. M.** im Gemeindebureau statt.

Klasse III wählt
Vormittags 10 bis 11 Uhr,
Klasse II wählt
Vormittags 11 bis 11 1/2 Uhr.

Die Wähler werden hierdurch zur Wahl eingeladen mit dem Hinweis, dass Stimmen nur für die zur engeren Wahl stehenden Herren Gültigkeit haben.

Schwargendorf, den 4. April 1892.
Der Wahlvorstand

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der **Grasnutzung** in den Chausseegräben der **Mariendorf-Heinersdorfer Chaussee** findet am **Freitag, den 8. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof des Herrn **Patsch** zu **Mariensfelde** statt.

Auktion
wegen Auflösung der Schäferei.
Am **Sonntag, den 16. April cr.**, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem

Mittergute Malterhansen
bei **Fäterberg** sämmtliche **Vöde** und **Wasserchase**, auch in kleineren Posten meistbietend verkauft.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Apponius.

Eine noch fast neue, grüne **Plüschgarnitur** ist billig zu verkaufen. Näheres im **Restaurant Berlin, Goltzstrasse 25.**

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gros-Rachnow**, Band 2, Blatt No. 66, auf den Namen des **Handelsmanns Plaus Richter**, zu **Gros-Rachnow** eingetragenen, zu **Gros-Rachnow** belegenen Grundstücke (ein Wiesenstück und ein Ackerstück)

am 27. Mai 1892,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 11,19 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,7390 ha zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteren übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Mai 1892,
Nachmittags 12 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wittenwalde, den 24. März 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gros-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Geheimsekretärs a. D. Edmund Reiffarth**, zu **Gros-Lichterfelde** eingetragene, zu **Gros-Lichterfelde** — angeblich **Parallelstrasse 24** — belegene Grundstück

am 30. Mai 1892,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Sallesches Ufer 29 — 31, Zimmer 10 — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Juni 1892,
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Weiteres ergeben die Auszüge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindekasse. **Berlin, den 29. März 1892.**

Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Ich gebe zum 1. Juli Geld auf **Hypotheken**, 4 1/2 Prozent.
Otto Marienfeld,
Berlin W., Goltzstrasse 49, 1 Trp.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gros-Rachnow**, Band 2, Blatt No. 66, auf den Namen des **Handelsmanns Plaus Richter**, zu **Gros-Rachnow** eingetragenen, zu **Gros-Rachnow** belegenen Grundstücke (ein Wiesenstück und ein Ackerstück)

am 27. Mai 1892,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 11,19 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,7390 ha zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteren übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Mai 1892,
Nachmittags 12 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wittenwalde, den 24. März 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gros-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Geheimsekretärs a. D. Edmund Reiffarth**, zu **Gros-Lichterfelde** eingetragene, zu **Gros-Lichterfelde** — angeblich **Parallelstrasse 24** — belegene Grundstück

am 30. Mai 1892,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Sallesches Ufer 29 — 31, Zimmer 10 — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Juni 1892,
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Weiteres ergeben die Auszüge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindekasse. **Berlin, den 29. März 1892.**

Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gros-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Geheimsekretärs a. D. Edmund Reiffarth**, zu **Gros-Lichterfelde** eingetragene, zu **Gros-Lichterfelde** — angeblich **Parallelstrasse 24** — belegene Grundstücke

am 30. Mai 1892,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Sallesches Ufer 29 — 31, Zimmer 10 — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Juni 1892,
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Weiteres ergeben die Auszüge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindekasse. **Berlin, den 29. März 1892.**

Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gros-Lichterfelde**, Band 25, Blatt No. 761, auf den Namen des **Geheimsekretärs a. D. Edmund Reiffarth**, zu **Gros-Lichterfelde** eingetragene, zu **Gros-Lichterfelde** — angeblich **Parallelstrasse 24** — belegene Grundstücke

am 30. Mai 1892,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Sallesches Ufer 29 — 31, Zimmer 10 — versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 ar 10 qm nicht zur Grundsteuer, mit 912 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Juni 1892,
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Weiteres ergeben die Auszüge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindekasse. **Berlin, den 29. März 1892.**

Der **Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II,**
Abtheilung 17.
Richter.

Hypotheken-Kapital u. Baugeld
bagen wir auf Vorort wegzuhaben.
Royhlo & Thiel,
Berlin, Kanonierstrasse 41.

Saat-Lupinen
vorzüglich gute Saatlupinen, in größeren und kleineren Posten, hat noch abzugeben **Rittergut Dahlwitz bei Rangsdorf.**
Die Gutsverwaltung.

Schmiedeeiserne Gitter zu jed. Preis. **Berlin, Reichensbergerstr. 10. Schöfferei.**

Die **Generalversammlung** des **Vaterländischen Frauenvereins** mit welcher die Feier seines fünfundsamzigjährigen Bestehens verbunden werden wird, findet am

Dienstag, den 5. April d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in der **Stingacademie** in **Berlin** statt.

Die Mitgliedsarten dienen zur Legitimation.

Der **Vorstand**
des **Vaterländischen Frauen-Zweigvereins** **Teltow.**

Ich habe mich in **Gros-Beeren** als **Arzt** niedergelassen.

Sprechstunden täglich von 8-9 Uhr im Hause Nr. 79, sonst zu erfragen bei Herrn **Gasthofbesitzer A. Grothe.**

Fr Ehrlich, pract. Arzt
und **Kassenarzt** für den Landbezirk **Gros-Beeren**, der gemeinsamen **Ortskrankenkasse** für **Teltow u. Umgegend.**

Der geehrten Einwohnerschaft von **Zehlendorf** theile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich am heutigen Tage in meinem Hause, **Mittelstr. 6** ein

Material-, Mehl- und Vorloft-Geschäft

eröffnet habe, und wird es mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets aufs Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll
G. Meissner,
Zehlendorf, Mittelstrasse 6.

Geschäfts = Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Sperenberg** und **Umgegend** zur Kenntniss, dass ich am heutigen Tage im Hause des Herrn **Schmiedemeisters Wih. Glaesser** ein

Maler- u. Tapezier-Geschäft

eröffnet habe und versichere ich reellste und preiswürdigste Bedingungen.

Hochachtungsvoll
W. Obornolts, Malermeister.

P. Günthermann,
Schöneberg,
Grunewaldstrasse 113.
Nachpappenfabrik
gegründet 1873.
Empfehl
Nachpappenbest. Qualität.
zu billigen Preisen.
Cherr. Vehm. Dapanael etc.

Joh. Krüger,
Blankenfelde bei Wahnlow
hält stets vorräthig und empfiehlt ganz besonders

Stahlspaten
mit **Buchen-Griffstiel**,
gut stehend, praktisch im Gebrauch, pro Stück 2,50 Mark.

Spitze polirte Stahlspaten
mit **Dülle**,
extra starke Waare,
pro Stück von 0,80-1,00 Mark.

Stahl-, Heu- und Dungforken
2, 3 und 4zählig.

Ferner:
Kuhketten, Halfterketten, Drathstifte.

Außerdem:
Schlemmreibe, Maurer- und Tischler-Leim, Firnis, Farben, Pinsel etc.

Halte meine Waaren in nur besten Qualitäten bei billigen Preisen und versende auf Wunsch.

Wir liefern von heute ab

Münchener Versandbier
sterilisiert und bacterienfrei
zum Preise von 22 Mk. pro Tonne incl. Spundgeld.

Flaschenbier Etiquettes zum Preise von 1,20 Mk. pro 1000 Stck.

Unser Münchener Versandbier ist stark angebraut und übertrifft die echten Münchener Biere in jeder Beziehung.

Da wir unsere Biere selbst auf Flaschen nicht abziehen, so machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, dass dieselben bei allen Bierverlegern zu beziehen sind; man wolle aber gütigst darauf achten, dass die Flaschen mit unseren Etiquettes versehen sind.

Münchener Brauhaus-Act.-Ges.
Berlin, Johannisstr. 18/19.

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde - Lankwitz.

Zahlende Abonnenten in Gross-Lichterfelde - Lankwitz - Ende 1891

Bekanntmachung.

Eine **Volleiter** ist als gefunden bei uns angemeldet worden. Der rechtmäßige Eigentümer bzw. Verlierer derselben wird hierdurch ersucht, sich innerhalb dreier Monate behufs Geltendmachung seiner Rechte bei uns zu melden.

Gr.-Lichterfelde, 31. März 1892.
Der **Gemeinde-Vorstand**.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten **Gemeinde-Berordneten Wahl** sind die Herren:

Architekt Dorn und **Kaufmann Luotterhand** in der dritten Klasse gewählt worden. Zwischen den Herren **Wäbner Kramer** und **Schiffseher Labuhn** hat eine **engere Wahl** stattgefunden. Für diese Wahl wird Termin auf **Freitag, den 8. April d. J.**, im **Bürger'schen Lokale** hiersebst, von 5 bis 7 Uhr Nachmittags anberaumt.

Lankwitz, den 1. April 1892.
Der **Wahl-Vorstand**.
Dahlemann, S. Dorn, Bruchwitz.

Bekanntmachung.

Die **diebstahligen Kontrol-Versammlungen** der Mannschaften aus **Lankwitz** finden im **Garten des Restaurants „Albrechtshof“** zu Steglitz statt und zwar:

Am 19. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
die Jahrgänge 1879 und 1880,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
die Jahrgänge 1881 und 1882,
Nachmittags 3 Uhr,
die Jahrgänge 1883 und 1884.
Am 20. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
die Jahrgänge 1885 und 1886,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
der Jahrgang 1887,
Nachmittags 3 Uhr,
die Jahrgänge 1888 bis einschl. 1891.
Für die **Erst-Reservisten**:
Am 21. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
die Jahrgänge 1879 bis einschl. 1886,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
die Jahrgänge 1887 bis einschl. 1891.
Die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 eingetretenen Mannschaften sind von dem Erscheinen an diesen Kontrol-Versammlungen befreit.
Wer unerlaubt von der Kontrol-Versammlung wegbleibt wird mit **Arrest** bestraft.

Lankwitz, den 27. März 1892.
Der **Gemeinde-Vorstand**.
Dahlemann.

Auktion.

Wegen Aufgabe des **Restaurations- und Garten-Geschäfts** sollen am **Dienstag, den 5. April cr.**, Vormittags 10 Uhr, im **Restaurant Gr.-Lichterfelde**, **Walchoth zu Berlinerstrasse 131**, sämtliches **Inventar, Flaschen, Krüge** etc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. Außerdem kommen noch mehrere **Musik-Instrumente** zum Verkauf: Eine B- u. Es-Trompete; zwei Es-Cornet (alt); ein Tenorhorn; ein Bariton; große und kleine Trommel; eine Clarinette (A); zwei Flöten (Piccolo).

Der **Verein der Grundbesitzer des Rosenthal'schen Villen Terrains bei Gr.-Lichterfelde** versammelt sich am **Dienstag, den 5. April**, Abends 7 1/2 Uhr im **Königgräzer Garten**, Berlin, Königgräzer Straße 111, wozu alle Interessenten des Villen-Terrains hierdurch eingeladen werden. Um recht zahlreichen Erscheinen bittet **Der Vorstand**.

Gr.-Lichterfelde.
Krieger-Verein d. Hauptkadetten-Anstalt behufs Aenderung der Statuten findet am **Sonntag, 9. April 1892**, Abends 9 1/2 Uhr hiersebst, **Voisdamerstrasse 2** bei **Hertel** eine **General-Versammlung** statt. **Der Vorstand**.

Gr.-Lichterfelde.
Ein **neuer Einspänner** ist preiswerth zu verkaufen. **Gr.-Lichterfelde**, **Voisdamerstrasse 1**.

Gr.-Lichterfelde.
Ein **angelobter Dedhengst** steht zum **Decken** **Lankwitz**, **Dorfstrasse 7**.

Gr.-Lichterfelde.
Ein **angeldeter Dedhengst** steht zum **Decken** **Lankwitz**, **Dorfstrasse 7**.

Gr.-Lichterfelde.
Ein **angeldeter Dedhengst** steht zum **Decken** **Lankwitz**, **Dorfstrasse 7**.

Lichterfelder Westverein. Monats-Versammlung am Dienstag, den 5. April d. J., Abends 8 Uhr, im Clubhouse.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Gesamtvorstandes wegen Austritt des zeitigen Vorstandes.
2. Antrag des Vereinskassiers Herrn Reg. Baumeister Villenthal, die Beförderung von Postkästen, Frachtgütern und Depeschen nach Gr.-Lichterfelde betreffend.
3. Geschäftliches (Aufnahme neuer Mitglieder etc.).
Im März sind ausgenommen:
Frau Hochs, die Herren Deamter Knopff Kaufmann Hesse und Landchaftsgärtner Klauun.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand des Lichterfelder Westvereins.

Groß-Lichterfelde. Die Aufnahme neuer Schüler findet am Sonntag, den 9. April cr., Vormittags 10 Uhr, im Schulgebäude statt. Vorzulegen sind Tauf- und Impfchein, ev. das Abgangszeugnis. Auswärtigen Schülern werden geeignete Pensionen nachgewiesen.

Gr.-Lichterfelde, den 1. April 1892.
Dr. Hempel, Rektor.

Sehr wertig:
Meinen werthen Kunden aus **Zeltow** und **Umgegend** zur gest. Nachricht, daß ich in **Gross-Lichterfelde** im **Lichterfelder Bazar** eine **Filiale** meines **Steglicher Manufactur- und Posamentier Waaren Geschäfts** eröffnet habe. Wie immer, wird es auch hier mein Bestreben sein, meine werthen Kunden stets reell und billigst zu bedienen.
Steglich.
Albrecht-Strasse Nr. 3.

Seltene Gelegenheit für Restaurateure und Private.
Ein großer Vollen Cigarren ist mir zum Verkauf übergeben worden. **Kurze Qualität, schon 2,30 Mk. per 100 Stück an, meistens 25 bis 30% billiger** wie in anderen Geschäften. **Versand nur gegen Nachnahme.**
Jul. Schreiber's Versand-Geschäft.
Gross-Lichterfelde, Chausseestraße 15

Paul Schuffelhauer, Steinsehermeister.
Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117.
übernimmt die **Anlage ganzer Straßen** nebst **Lieferung sämtlicher Materialien, Ausführung aller Gearbeiten und Anpflanzung der Straßen.** Gleichzeitig offerire **rohe und geschlagene Schauffesteine** in jedem gewünschten Quantum, **Klebermaterialien, verschiedene Gartenteile, Grottensteine, Treppenschufen, Granitplatten, Bordsteine** u. s. m.
Fabrik von Cementplatten und Ausführung von Cementbauarbeiten.
Baugeräths-Befestigungen aus **Rosell, einfach und gemauert, Cement- und Granitplatten** werden **prompt und billig** auszuführen.

Pa. Gartenkies
hält in verschiedenen Qualitäten auf **Lager** und empfiehlt den geehrten Verhältnissen zu **billigsten Preisen.**
Hermann Franke,
Brenn- u. Baumaterial-Handlung,
Gr.-Lichterfelde, Schillerstraße 23.
Telephon Nr. 23.

Seewald & Kæding, Dachdecker-Meister,
Gr.-Lichterfelde, Jungfernstieg 28 und **Hochstraße 16**
empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Dacharbeiten.**
Reelle Bedienung. Solide Preise. Aufträge nimmt auch Herr **Gastwirth Hundertmark** entgegen.

Büsscher, Baumeister
in **Adlershof** empfiehlt sich zur **Übernahme sämtlicher Bauarbeiten** und **Ausführungen.**
Übernahme von Entrepreneurarbeiten und Finanzierung derselben.
Anmeldungen werden für **Zehlendorf** und **Umgegend** im **Baubureau, Heide- u. Bergmannstr.-Ecke** entgegenzunehmen.

Gesucht
wird in **Lichterfelde** zum 1. Sept. od. 1. Okt. eine **Wohnung** mit **Zimmern** nebst **Bubehör** und **Garten.** Die **Zimmer** können in **zwei Etagen** liegen. Offerten mit **Preisangabe** unter **L. O. S.** an die **Ernst & M. Erben.**

Seewald & Kæding, Dachdecker-Meister,
Gr.-Lichterfelde, Jungfernstieg 28 und **Hochstraße 16**
empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Dacharbeiten.**
Reelle Bedienung. Solide Preise. Aufträge nimmt auch Herr **Gastwirth Hundertmark** entgegen.

Seewald & Kæding, Dachdecker-Meister,
Gr.-Lichterfelde, Jungfernstieg 28 und **Hochstraße 16**
empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Dacharbeiten.**
Reelle Bedienung. Solide Preise. Aufträge nimmt auch Herr **Gastwirth Hundertmark** entgegen.

Seewald & Kæding, Dachdecker-Meister,
Gr.-Lichterfelde, Jungfernstieg 28 und **Hochstraße 16**
empfiehlt sich zu allen vorkommenden **Dacharbeiten.**
Reelle Bedienung. Solide Preise. Aufträge nimmt auch Herr **Gastwirth Hundertmark** entgegen.

The English Stores.
für englische Waaren
Eng. Damen-Kostüme, Schirme, Handschuhe etc.
Eng. Bijouterien und Galanteriewaaren.
Eng. Delikatessen,
Spirituosen, Biere, Weine. Weltber. Kunst-Fabrikate
von **Liberty, London.**
Versand nach außerhalb **prompt und sorgfältig.**
Probensendungen jeder Zeit.
Prospecte und Preis-Courante gratis und franco.

Abbruch Berlin, am Leipzigerplatz Nr. 19 u. Königgräzerstr. Nr. 130.
500 000 beste weiße Mauersteine, geschnittene Sparren, Balken, Latten, Fugbuden, Schaalbreiter, Thüren, Doppelt- und einfache Fenster, **Wojolite** und andere Oefen, Kochmaschinen, Bade-Einrichtungen, Sommer-Faloufen, Sandstein-Rufen, Klamotten, Brennholz etc.
Gabr. Kratschmer, Berlin NO., Greifswalderstr. 41
Fernsprech-Anschluß VII. 5987.

Rur Saat
offerire:
Selchower Fahren-Hafer, Holsteiner Chevalier-Gerste, beide Sorten auf leichtem Boden sehr ertragreich.
Saatkartoffeln (6 Sorten).
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.
A. Nathanael, Kolonnenstr. 11, Mark

Dampfpflügen.
Der jetzt in **Wahlow** arbeitende **Dampfpflug** ist noch per April/Mai für **2-300 Morgen** Pflugarbeit zu **verpachten.** Sofortige Bestellungen an **Ring, Düppel bei Zehlendorf.**

Saatkartoffeln,
rothe Daber'sche verkauft das **Dominium Kl.-Kienitz** bei **Rangsdorf.**

Bienenstand,
mit neuen **Bienenschuppen, Körben, leeren Kästen, sämtlichem Zubehör,** sehr billig zu verkaufen bei **Frau Junglokol, Schöneiche** bei **Friedrichshagen.**

Destillations-Geschäft
im **Norden** Berlins gelegen, mit hübschen **Winter- u. Sommerkammer, o. h. n. e. Speisung, Passage-Publikum** ist **veränderungs-** halber **veräußert.**
Rob. Grafe,
Brunnenstraße 115 a.

Baufelle
zum **Bau** eines kleinen Wohnhauses gegen **baar** vom **Selbstkäufer** gesucht. Vermittler **verboten.** Off. mit **genauen Angaben** über **Preis** und **Größe** an **Karl Krause, Berlin, Alte Jakobstraße 127.**

Bude (Schweizer Stiel)
ist **billig** zu verkaufen.
Conditor Karger, Grünau.

Zu vermieten!
2 Wohnungen mit **3 Stuben** nebst **Bubehör** auch zu **Sommer-**

Gr.-Lichterfelde, Writzenstrasse 8,
Wohnungen, 3 Stuben, Küche und **Bubehör** **sof. zu verm.** Auch **Sommerwohnung.**

Bekanntmachung.
Ein in meinem Bezirk wohnendes **Deankmädchen Amalie Ohms** aus **Halle a. S., 15 Jahr** alt, **kräftig**, sucht in der **Nähe** von **Berlin** **sofort** einen **Dienst**, am liebsten in der **Landwirthschaft.** Herrschaften können sich **direkt** an mich wenden.
W. Stein,
Armen-Vorsteher des XI. Armen-Bezirks,
Halle a. S., Thorstraße 26.

Eine Tagelöhnerfamilie
mit **zwei Vierheftern**

Dom. Zoesen b. Rgs.-Wusterhausen.

Scübe, Hinte Näherinnen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung in **Nieder-Schöneweide.**

Lücht. Mädchen zum **melken** u. **all. Landarbeit.** **Seschte, groß u. klein** **sofort** und **am 2. und 3. April cr. zu haben.** **Frau Lina Ludwig, Nachfolger, Berlin,** **Gartenstraße 166, Telephon 22, Amt 3.**

Ein tüchtiges Mädchen
zum **Warten** eines **Kindes** am **Tag** wird **verlangt**
Friedenau, Schmiedstr. 1a. Roddeck.

Ein Mädchen zum **Warten** eines **Kindes** am **Tag** wird **verlangt**
Friedenau, Schmiedstr. 1a. Roddeck.

Suche per sofort einen Lehrling
für mein **Colonialwaaren-Geschäft.**
Franz Porsok, Berlin, Kullmstr. 22.

Einem Stellmacherlehrling
verlangt
Th. Eichkraut,
Stellmachermeister, Zeltow.

Suche per sofort einen Lehrling
für mein **Colonialwaaren-Geschäft.**
Franz Porsok, Berlin, Kullmstr. 22.

Einem Stellmacherlehrling
verlangt
Th. Eichkraut,
Stellmachermeister, Zeltow.

Suche per sofort einen Lehrling
für mein **Colonialwaaren-Geschäft.**
Franz Porsok, Berlin, Kullmstr. 22.

Einem Stellmacherlehrling
verlangt
Th. Eichkraut,
Stellmachermeister, Zeltow.

Suche per sofort einen Lehrling
für mein **Colonialwaaren-Geschäft.**
Franz Porsok, Berlin, Kullmstr. 22.

Einem Stellmacherlehrling
verlangt
Th. Eichkraut,
Stellmachermeister, Zeltow.

Suche per sofort einen Lehrling
für mein **Colonialwaaren-Geschäft.**
Franz Porsok, Berlin, Kullmstr. 22.

Einem Stellmacherlehrling
verlangt
Th. Eichkraut,
Stellmachermeister, Zeltow.

Suche per sofort einen Lehrling
für mein **Colonialwaaren-Geschäft.**
Franz Porsok, Berlin, Kullmstr. 22.

Fürst Bismarcks Geburtstag

Ist am Freitag in Friedrichstraße in einer Weise gefeiert worden, wie kaum je zuvor. Zug auf Zug von Hamburg anlangend, mit Gratulanten dicht besetzt — das war die Signatur des Tages.

Über nicht allein von Hamburg, von noch unzähligen anderen Orten, von nah und fern erschienen die Gratulanten. Der Bahnhof, das Landshaus prangten im schönsten Flaggenschmuck.

Einigen Besuchern war es schon gegen 9 Uhr verpönt, ins Schloß zu gelangen und die im großen Parterrezimmer aufgestellten zahlreichen Geschenke in Augenschein zu nehmen.

Unter diesen nahmen die großartigen Blumenarrangements, wie immer, den meisten Platz in Anspruch und, was Bracht anbelangt, wohl den ersten Rang ein.

Ferner waren u. A. Delgemälde, Albums, Silberpokale, unzählige Biesen in den verschiedensten Formen, ferner Champagner, Vittern, ein prachtvolles Arrangement von großen Erdbeeren mit Blumenumgebung, ein Album von den Deutschen in Buenos Ayres, Lehnstuhl, ein Riesen-Kiebitz, ein Riesen-Ananas und viele andere Gegenstände.

Gluckwünsch-Telegramme wurden gesandt von der Kaiserin Friedrich, dem König von Sachsen, dem Prinz-Regenten von Baiern, dem Großherzog von Sachsen, der Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg. Zur persönlichen Gratulation traf von Altona der kommandierende General Graf v. Waldersee ein.

Gegen 11 Uhr begann die Kapelle der Leuenburger Jäger im Parke das Konzert. Inzwischen hatte sich vor dem großen Haupteingange sowohl wie hinten auf der Wiese, ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, welches des Zeitpunktes harrte, zu dem sich die Thüren öffnen würden.

Um 11¼ Uhr wurde die Pforte geöffnet und Alles strömte in den Park. Um 11½ Uhr erschien der Fürst. Er wurde mit lauten Hurrahs, welche die Klänge der Kapelle ganz überdünnt. Alles drängte sich an den Fürsten heran und im Nu war er so beladen mit Blumen, daß er sich nicht von der Stelle bewegen konnte.

Man nahm ihm die Blumenlast ab und Graf Herbert versuchte, dem Fürsten den Weg zu bahnen. Dies gelang ihm jedoch erst, nachdem zwei Gendarmen ihn dabei unterstützten.

Viele Damen küßten dem Fürsten die Hand, die Herren schüttelten ihm entblößten Hauptes die Hände.

Der Fürst stand tief gerührt und überblickte, nach allen Seiten dantes, die Menge. Sodann unternahm er, begleitet vom Grafen Herbert und seinem großen Hunde, einen Spaziergang durch den Park, überall von den ihn erbarrenden Menschen begrüßt und immer wieder Blumen empfangend.

Gegen 12¼ langte der Fürst wieder beim Schlosse an. Es hatte sich inzwischen die aus Bochum in der Stärke von 25 Herren eingetrossene Deputation des nationalliberalen Vereins von Bochum und Umgegend vor dem Balkon aufgestellt. In ihrer Mitte befanden sich einige Bergleute in ihrer eigenartigen Galatracht mit Käppi und aufrechtstehendem Federbusch.

Als der Fürst in ihre Mitte trat, richtete der Führer eine Ansprache an den Gefeierten, in welcher er hervorhob, daß die Deputation als Vertreter von zehntausend Männern erschienen sei, um ihrem Ehrenbürger die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Wenn auch der Name Bochum in letzter Zeit einen nicht so guten Klang habe, wie früher, so möchte er doch dem Fürsten die Versicherung geben, daß die sämtlichen Berufsstände, welche sie hier vertreten, nie vergessen werden, was der Fürst für Gedeihen der Kohlen- und Eisen-Industrie, die bekanntlich der Haupterwerb des Bochumer Kreises sei, gethan habe.

Der Sprecher schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Fürsten.

Fürst Bismarck antwortete, es gereiche ihm deshalb schon zu ganz besonderer Freude, die Herren hier so zahlreich zu begrüßen, weil er als ihr Ehrenbürger sie als Mitbürger begrüßen dürfe, des weiteren aber, weil mit den vielen wirtschaftlichen Interessen, welche Kohle und Eisen vertreten, auch der Ackerbau und die Landwirtschaft innig verknüpft seien.

Beide könnten nicht allein gedeihen. Was die vielen Verdächtigungen anbelange, welche in letzter Zeit gegen die Bochumer Industrie erhoben worden seien, so müsse er sagen, daß er denselben nie Glauben geschenkt habe. (Beifolles Bravo.) In jedem Falle komme einmal ein Fehler vor, ohne Fehler seien wir alle nicht, aber die Bochumer hätten mit ihren Erzeugnissen sich einen Ruhm erworben, dem keine Verdächtigungen etwas anhaben könnten. (Wiederholtes Bravos.)

Der Fürst drückte sodann jedem der Herren die Hand und unterhielt sich lebhaft mit den Bergleuten. Alsdann begab sich der Fürst ins Schloß, wo er nach zahlreichen Deputationen aus Magdeburg, Wandsbeck, Leipzig, Freiburg und anderen Orten Gehör schenkte.

Von Zeit zu Zeit wurden die in dem Hauptthor Harren den eingelassen, um die Geschenke zu besichtigen. Einigen glückte es auch, den Fürsten selbst zu begrüßen.

Über den weiteren Verlauf des Festes entnehmen wir den „Samb. Nachr.“ noch Folgendes: Um 7 Uhr trat der Fürst wieder aus der Thür des Schloßes heraus, von der aus die Feuerwehr mit Magnesiumfackeln bis zum Eingangsthor Spalier bildete. Sobald der Fürst der zu Tausenden angewachsenen Menge sichtbar wurde, ertönten wiederum braufende Hurufe. Herr Ruperti trat auf den Fürsten zu und hielt folgende, weithin vernehmbare Ansprache:

„Durchlaucht! Wir bitten um die Ehre, Ihnen einen Fackelzug als Ausdruck unserer Hochachtung darbringen zu dürfen. Jung und Alt in großen stets wachsenden Schaaren haben sich mit Begeisterung dazu gedrängt, um durch diese Ovation Ihnen ihre Ehrerbietung zu bezeugen. Aber nicht nur Hamburger allein, die wir unteren großen Ehrenbürger verehren, aus allen Gauen Deutschlands sind sie herbeigekommen, um Ihnen diesen Tribut zu bringen. Aber, Durchlaucht, wir wenigen Behnhaufend sind hier als die Vertreter des ganzen deutschen

Volkes, dem es tief ins Herz eingegraben, was es Ihnen an Dankbarkeit schuldet. Nach Jahrhunderten der Zerrissenheit und Ohnmacht unserer Vaterlandes, haben Sie unter unserer unvergesslichen Kaiser Wilhelm uns die Einheit gebracht und das Kaiserreich in nie gekanntem Glanz und neuer Macht wieder aufgerichtet. Wir danken es Ihnen aber vor Allem noch, daß Sie mit weitsehendem Blick das Reich so fest gegründet und so mächtig erbaut haben, daß nichts es in seinen Grundpfeilern erschüttern kann und wir getrost aller Zukunft entgegen sehen können. Wir bitten Gott, daß er Sie noch viele, viele Jahre in solcher Frische und Kraft erhalten möge und zur Bekräftigung des Wunsches, daß sich dies erfüllen möge, fordere ich alle Anwesenden auf, in ein Hoch auf Sr. Durchlaucht den Fürsten Bismarck einzustimmen.

Der Fürst antwortete Folgendes

Meine Herren, ich danke Ihnen für die berebten Worte, die ich soeben aus Ihrem Munde gehört habe. Wenn ich einen Rückblick werfe auf die Kundgebungen, die mir heute von einem großen Theile der Bevölkerung zu Theil geworden sind, so schreibe ich daraus, daß des deutschen Volkes Beifall eine Duitung sein soll für die meine ganze Lebenszeit Ihrer Geschichte geleisteten Dienste. Ich schöpfe daraus die Ueberzeugung, weil es einer so großen Zahl der Bevölkerung wohlgefällig ist, daß Sie Alles daran setzen werden, um das gegen alle Feinde zu erhalten. Ich frage Sie, meine Landkente, ob der Anteil, den ich immer an Ihrem Geschick genommen habe, Sie befriedigt? (Hier allgemeine Zustimmung mit lauten „Ja, Jamohl!“) Befriedigt er Sie, so habe ich die Zuversicht, daß Sie es festhalten werden. Ihn nur das, so können die Feinde von allen Seiten kommen, vom Osten und vom Westen zugleich, sie können nicht gegen uns aufkommen. Wir haufen sie alle in die Pfanne! Herausfordern und angreifen werden wir sie nicht, kommen sie aber so sollen sie mal sehen!

Die Antwort des Fürsten auf die Ansprache des Herrn Ruperti wurde wiederholt durch lebhafte Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Dann begann der Fackelzug, an den ungefähr 4000 Personen Theil nahmen, an dem Fürsten vorüberzugehen. Wunderbar hob sich der röhliche Lichtschein von den Baumkämmen und dem dunklen Himmel ab. Hochaufgerichtet, das Haupt mit dem Stirnschilder bedeckt, ließ der Fürst die Schaaren an sich vorbeiziehen. Nachdem der Fürst in das Schloß zurückgekehrt war und seine lange Pfeife angezündet hatte, trat er nochmals heraus, um den Anblick des hinter dem Theile vorbeiziehenden Fackelzuges zu genießen. Der Fürst sprach wiederholt seine Bewunderung über den herrlichen Eindruck aus, welchen der röhliche Wiederschein der Lichter am Himmel hervorbrachte. Darauf setzte der Fürst seinen Weg durch den Park fort und trat plötzlich mitten in die Schaar der zurückkehrenden Fackelträger. Im Nu war der Fürst von einem Kreise umringt. Es war ein prächtiges Bild: der Fürst beim Scheitern der dunkelrothglühenden Fackeln umgeben von einer ihm unaussprechlich zuzuschauenden Menge. Der Fürst äugerte, er habe schon manche Aufzüge und militärische Vorbeimärsche gesehen, aber niemals so viele fröhliche Gesichter.

Der Fürst stand tief gerührt und überblickte, nach allen Seiten dantes, die Menge. Sodann unternahm er, begleitet vom Grafen Herbert und seinem großen Hunde, einen Spaziergang durch den Park, überall von den ihn erbarrenden Menschen begrüßt und immer wieder Blumen empfangend.

Gegen 12¼ langte der Fürst wieder beim Schlosse an. Es hatte sich inzwischen die aus Bochum in der Stärke von 25 Herren eingetrossene Deputation des nationalliberalen Vereins von Bochum und Umgegend vor dem Balkon aufgestellt. In ihrer Mitte befanden sich einige Bergleute in ihrer eigenartigen Galatracht mit Käppi und aufrechtstehendem Federbusch.

Als der Fürst in ihre Mitte trat, richtete der Führer eine Ansprache an den Gefeierten, in welcher er hervorhob, daß die Deputation als Vertreter von zehntausend Männern erschienen sei, um ihrem Ehrenbürger die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Wenn auch der Name Bochum in letzter Zeit einen nicht so guten Klang habe, wie früher, so möchte er doch dem Fürsten die Versicherung geben, daß die sämtlichen Berufsstände, welche sie hier vertreten, nie vergessen werden, was der Fürst für Gedeihen der Kohlen- und Eisen-Industrie, die bekanntlich der Haupterwerb des Bochumer Kreises sei, gethan habe.

Der Sprecher schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Fürsten.

Fürst Bismarck antwortete, es gereiche ihm deshalb schon zu ganz besonderer Freude, die Herren hier so zahlreich zu begrüßen, weil er als ihr Ehrenbürger sie als Mitbürger begrüßen dürfe, des weiteren aber, weil mit den vielen wirtschaftlichen Interessen, welche Kohle und Eisen vertreten, auch der Ackerbau und die Landwirtschaft innig verknüpft seien.

Beide könnten nicht allein gedeihen. Was die vielen Verdächtigungen anbelange, welche in letzter Zeit gegen die Bochumer Industrie erhoben worden seien, so müsse er sagen, daß er denselben nie Glauben geschenkt habe. (Beifolles Bravo.) In jedem Falle komme einmal ein Fehler vor, ohne Fehler seien wir alle nicht, aber die Bochumer hätten mit ihren Erzeugnissen sich einen Ruhm erworben, dem keine Verdächtigungen etwas anhaben könnten. (Wiederholtes Bravos.)

Der Fürst drückte sodann jedem der Herren die Hand und unterhielt sich lebhaft mit den Bergleuten. Alsdann begab sich der Fürst ins Schloß, wo er nach zahlreichen Deputationen aus Magdeburg, Wandsbeck, Leipzig, Freiburg und anderen Orten Gehör schenkte.

Von Zeit zu Zeit wurden die in dem Hauptthor Harren den eingelassen, um die Geschenke zu besichtigen. Einigen glückte es auch, den Fürsten selbst zu begrüßen.

Über den weiteren Verlauf des Festes entnehmen wir den „Samb. Nachr.“ noch Folgendes: Um 7 Uhr trat der Fürst wieder aus der Thür des Schloßes heraus, von der aus die Feuerwehr mit Magnesiumfackeln bis zum Eingangsthor Spalier bildete. Sobald der Fürst der zu Tausenden angewachsenen Menge sichtbar wurde, ertönten wiederum braufende Hurufe. Herr Ruperti trat auf den Fürsten zu und hielt folgende, weithin vernehmbare Ansprache:

„Durchlaucht! Wir bitten um die Ehre, Ihnen einen Fackelzug als Ausdruck unserer Hochachtung darbringen zu dürfen. Jung und Alt in großen stets wachsenden Schaaren haben sich mit Begeisterung dazu gedrängt, um durch diese Ovation Ihnen ihre Ehrerbietung zu bezeugen. Aber nicht nur Hamburger allein, die wir unteren großen Ehrenbürger verehren, aus allen Gauen Deutschlands sind sie herbeigekommen, um Ihnen diesen Tribut zu bringen. Aber, Durchlaucht, wir wenigen Behnhaufend sind hier als die Vertreter des ganzen deutschen

Volkes, dem es tief ins Herz eingegraben, was es Ihnen an Dankbarkeit schuldet. Nach Jahrhunderten der Zerrissenheit und Ohnmacht unserer Vaterlandes, haben Sie unter unserer unvergesslichen Kaiser Wilhelm uns die Einheit gebracht und das Kaiserreich in nie gekanntem Glanz und neuer Macht wieder aufgerichtet. Wir danken es Ihnen aber vor Allem noch, daß Sie mit weitsehendem Blick das Reich so fest gegründet und so mächtig erbaut haben, daß nichts es in seinen Grundpfeilern erschüttern kann und wir getrost aller Zukunft entgegen sehen können. Wir bitten Gott, daß er Sie noch viele, viele Jahre in solcher Frische und Kraft erhalten möge und zur Bekräftigung des Wunsches, daß sich dies erfüllen möge, fordere ich alle Anwesenden auf, in ein Hoch auf Sr. Durchlaucht den Fürsten Bismarck einzustimmen.

Der Fürst antwortete Folgendes

Meine Herren, ich danke Ihnen für die berebten Worte, die ich soeben aus Ihrem Munde gehört habe. Wenn ich einen Rückblick werfe auf die Kundgebungen, die mir heute von einem großen Theile der Bevölkerung zu Theil geworden sind, so schreibe ich daraus, daß des deutschen Volkes Beifall eine Duitung sein soll für die meine ganze Lebenszeit Ihrer Geschichte geleisteten Dienste. Ich schöpfe daraus die Ueberzeugung, weil es einer so großen Zahl der Bevölkerung wohlgefällig ist, daß Sie Alles daran setzen werden, um das gegen alle Feinde zu erhalten. Ich frage Sie, meine Landkente, ob der Anteil, den ich immer an Ihrem Geschick genommen habe, Sie befriedigt? (Hier allgemeine Zustimmung mit lauten „Ja, Jamohl!“) Befriedigt er Sie, so habe ich die Zuversicht, daß Sie es festhalten werden. Ihn nur das, so können die Feinde von allen Seiten kommen, vom Osten und vom Westen zugleich, sie können nicht gegen uns aufkommen. Wir haufen sie alle in die Pfanne! Herausfordern und angreifen werden wir sie nicht, kommen sie aber so sollen sie mal sehen!

Quartett die Bratsche spielte, vervollständigte das Künstler-Ensemble in bester Weise. Der gefangliche Theil des Konzerts wurde allein durch Fräulein Antonie Deutsch ausgefüllt, die früher schon in hiesigen Wohlthätigkeitskonzerten mitgewirkt hat, und von der wir jetzt, nachdem sie Bewohnerin unseres Ortes geworden, wohl noch öfter erwarten können, daß sie ihr schönes Talent ähnlichen Veranstaltungen zur Verfügung stellt. Seit wir sie zum letzten Male gehört, hat die Stimme der Sängerin an Umfang in Höhe und Tiefe bedeutend gewonnen, und daß sie auf dem Gebiet der klassischen Oper eben so Vortreffliches leistet, wie auf dem des heiteren und gefälligen Liedes, bewies die mannigfache Auswahl ihrer Vorträge. So kamen die gesanglichen Leistungen in der schwierigen Fides-Arie aus Meyerbeers „Propheten“, die ganz bedeutende Anforderungen an die Stimmführung der Sängerin stellt, ebenso vollendet zur Geltung, wie in den kleineren Liedern von Döbber, Bohm, Henning, von Rog und Hilbach, namentlich gefielen von Letzteren die beiden in das Humoristische neigenden Lieder „s' Zusehaun“ und „Strampelchen“. Die Zuhörer, unter denen wir alle diejenigen bemerkten, die stets gern mit einem Kunstgenuß auch ein wohlthätiges Werk unterstützen, (leider giebt es auch sehr viele wohlhabende Einwohner, die weder für das Eine noch für das Andere sich jemals interessieren) — sie spendeten nach jeder Nummer reichlich und wohlbedienten Beifall, jedoch die Konzertgeberin und ihre mitwirkende Künstler-Schaar mit dem Erfolg des Abends nach jeder Richtung zufrieden sein können.

— Kz. Ein echtes Tyroler Sänger und Zither-Konzert findet am Sonnabend, den 9. d. M. bei Ruffad statt. Die rühmlichst bekannte Gesellschaft Auer aus Salzburg, bestehend aus fünf Damen und drei Herren, kommt an diesem Abend nach Zehlendorf, und wir zweifeln nicht, daß alle Freunde des Tyroler Volksesanges dem Konzert beiwohnen werden. Die schönsten Lieder von Rofhat, Weisfel, Walzermelodien von Strauß, Nationalgesänge von Auer und Vorträge auf der Schlag- und Streichzither und Guitare bilden das reichhaltige Programm des Abends. Über auch der Tyroler Nationaltanz, der echte Schuhplattler, wird aufgeführt, sodas es an Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen wird. Die Gesellschaft gehört zu den bestausgerüsteten Tyroler Sängerschaaren und hat sich während ihres Aufenthaltes in Berlin immer großer Beliebtheit und rühmlichster Anerkennung der gesammten Kritik zu erfreuen. Näheres erfahren die Leser aus dem Inserat in nächster Nummer.

(+) Groß-Lichterfelde, 2. April.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck war am Freitag in Henning's Restaurant ein Festessen veranstaltet, an dem über 100 Personen Theil nahmen; die Einladung hierzu war von den Herren Wüde, Baag, Goedde und Radefki ausgegangen. Gegen 8 Uhr waren die Festtheilnehmer versammelt; dieselben fanden an 4 reich decorirten Längs- und einer Quer-Tafel Platz. Einen prächtigen Anblick gewährte die offene, durch ein Arrangement der Herren Martens und Söht, in einen Lorbeerhain umgewandelte Bühne, deren Mittelpunkt die wohlgeungene Büste des hohen Geburtstagskindes in der bekannten Kaiserkrone form bildete. Jedes Couvert war mit einer Festkrone besetzt, deren Vorderseite das wohlgetroffene Portrait des Fürsten Bismarck mit den Worten trug: „Bismarckfeier in Groß-Lichterfelde, den 1. April 1892“ und den demütigen Ausdruck des Fürsten: „Erheben wir Deutschland so zu sagen in den Sattel, reiten wir es schon können!“ Während das zweite Blatt verflündete, daß außer den beiden offiziellen Toasten auf Sr. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck weitere Toaste und Reden nicht gestattet seien, brachte das dritte Blatt die beiden Festlieder E. M. Arndt's urdentsches Kraftlied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, mit dem Motto: „Es muß ein eigenthümlicher Zauber in diesem Worte „Deutsch“ liegen“, und nach der Melodie: „Als die Kömer frech geworden“, eine Bearbeitung der Ereignisse von 1870, mit dem Motto: „Ein Apell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo!“ In dem Dichter des letzten Liedes glauben wir wohl nicht mit Unrecht den Herausgeber der höchst elegant ausgeführten Festkrone, Herrn Hofbuchdruckerei-Besitzer Radefki, vermuthen zu dürfen, und statten dem Herrn dafür die herzlichsten Dank ab. Eine heitere fröhliche Stimmung herrschte in dem weiten Kreise; dieselbe wurde noch gehobener, als Herr Radefki das Wort ergriff, um in zündender Rede den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser auszubringen. Begeistert stimmte die Versammlung ein, und stehend wurde das alte Preußenslied: „Weil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Durch die Freundlichkeit eines Festtheilnehmers wurde der Versammlung noch ein ganz besonderer Genus bereitet; der mit einer herrlichen Tenorstimme begabte Herr Diez ertönte durch den Vortrag verschiedener Lieder, die lebhaften Wiederhall in den Herzen der Zuhörer fanden. Besonders weckte: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“ und „Ström' herbei, Ihr Völkerschaaren“ einen endlosen Beifall; wir glauben, im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn wir dem Herrn hierdurch noch speziell den herzlichsten Dank abstaten. Nach dem dritten Gange erhob sich Herr Professor Dr. Pfeiderer, um die Festrede zu halten. In warm dem Herzen entspringenden Worten entrollte der Herr Redner ein lebensdreses Bild des gefeierten Geburtstagskindes, und bedauerte wir nur lebhaft, daß uns leider der Raum nicht gestattete, die ganze Rede zu bringen; sie kam aber vom Herzen und ging zu dem Herzen; wenn irgend etwas im Stande war, ihren Werth noch zu erhöhen, so war es der süddeutsche Dialekt des Herrn Redners; die von zahlreichen lauten Bravos unterbrochene Rede gab laut Zeugnis, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen war. In gehobener Stimmung und größter Harmonie fand das Fest erst gegen 5 Uhr seinen Abschluß, ein Beweis, daß die Theilnehmer dasselbe höchst befriedigt verlassen haben, und den verlebten fröhlichen Stunden ein freundliches Andenken bewahren werden.

— Kz. Ein echtes Tyroler Sänger und Zither-Konzert findet am Sonnabend, den 9. d. M. bei Ruffad statt. Die rühmlichst bekannte Gesellschaft Auer aus Salzburg, bestehend aus fünf Damen und drei Herren, kommt an diesem Abend nach Zehlendorf, und wir zweifeln nicht, daß alle Freunde des Tyroler Volksesanges dem Konzert beiwohnen werden. Die schönsten Lieder von Rofhat, Weisfel, Walzermelodien von Strauß, Nationalgesänge von Auer und Vorträge auf der Schlag- und Streichzither und Guitare bilden das reichhaltige Programm des Abends. Über auch der Tyroler Nationaltanz, der echte Schuhplattler, wird aufgeführt, sodas es an Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen wird. Die Gesellschaft gehört zu den bestausgerüsteten Tyroler Sängerschaaren und hat sich während ihres Aufenthaltes in Berlin immer großer Beliebtheit und rühmlichster Anerkennung der gesammten Kritik zu erfreuen. Näheres erfahren die Leser aus dem Inserat in nächster Nummer.

(+) Groß-Lichterfelde, 2. April.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck war am Freitag in Henning's Restaurant ein Festessen veranstaltet, an dem über 100 Personen Theil nahmen; die Einladung hierzu war von den Herren Wüde, Baag, Goedde und Radefki ausgegangen. Gegen 8 Uhr waren die Festtheilnehmer versammelt; dieselben fanden an 4 reich decorirten Längs- und einer Quer-Tafel Platz. Einen prächtigen Anblick gewährte die offene, durch ein Arrangement der Herren Martens und Söht, in einen Lorbeerhain umgewandelte Bühne, deren Mittelpunkt die wohlgeungene Büste des hohen Geburtstagskindes in der bekannten Kaiserkrone form bildete. Jedes Couvert war mit einer Festkrone besetzt, deren Vorderseite das wohlgetroffene Portrait des Fürsten Bismarck mit den Worten trug: „Bismarckfeier in Groß-Lichterfelde, den 1. April 1892“ und den demütigen Ausdruck des Fürsten: „Erheben wir Deutschland so zu sagen in den Sattel, reiten wir es schon können!“ Während das zweite Blatt verflündete, daß außer den beiden offiziellen Toasten auf Sr. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck weitere Toaste und Reden nicht gestattet seien, brachte das dritte Blatt die beiden Festlieder E. M. Arndt's urdentsches Kraftlied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, mit dem Motto: „Es muß ein eigenthümlicher Zauber in diesem Worte „Deutsch“ liegen“, und nach der Melodie: „Als die Kömer frech geworden“, eine Bearbeitung der Ereignisse von 1870, mit dem Motto: „Ein Apell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo!“ In dem Dichter des letzten Liedes glauben wir wohl nicht mit Unrecht den Herausgeber der höchst elegant ausgeführten Festkrone, Herrn Hofbuchdruckerei-Besitzer Radefki, vermuthen zu dürfen, und statten dem Herrn dafür die herzlichsten Dank ab. Eine heitere fröhliche Stimmung herrschte in dem weiten Kreise; dieselbe wurde noch gehobener, als Herr Radefki das Wort ergriff, um in zündender Rede den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser auszubringen. Begeistert stimmte die Versammlung ein, und stehend wurde das alte Preußenslied: „Weil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Durch die Freundlichkeit eines Festtheilnehmers wurde der Versammlung noch ein ganz besonderer Genus bereitet; der mit einer herrlichen Tenorstimme begabte Herr Diez ertönte durch den Vortrag verschiedener Lieder, die lebhaften Wiederhall in den Herzen der Zuhörer fanden. Besonders weckte: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“ und „Ström' herbei, Ihr Völkerschaaren“ einen endlosen Beifall; wir glauben, im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn wir dem Herrn hierdurch noch speziell den herzlichsten Dank abstaten. Nach dem dritten Gange erhob sich Herr Professor Dr. Pfeiderer, um die Festrede zu halten. In warm dem Herzen entspringenden Worten entrollte der Herr Redner ein lebensdreses Bild des gefeierten Geburtstagskindes, und bedauerte wir nur lebhaft, daß uns leider der Raum nicht gestattete, die ganze Rede zu bringen; sie kam aber vom Herzen und ging zu dem Herzen; wenn irgend etwas im Stande war, ihren Werth noch zu erhöhen, so war es der süddeutsche Dialekt des Herrn Redners; die von zahlreichen lauten Bravos unterbrochene Rede gab laut Zeugnis, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen war. In gehobener Stimmung und größter Harmonie fand das Fest erst gegen 5 Uhr seinen Abschluß, ein Beweis, daß die Theilnehmer dasselbe höchst befriedigt verlassen haben, und den verlebten fröhlichen Stunden ein freundliches Andenken bewahren werden.

— Kz. Ein echtes Tyroler Sänger und Zither-Konzert findet am Sonnabend, den 9. d. M. bei Ruffad statt. Die rühmlichst bekannte Gesellschaft Auer aus Salzburg, bestehend aus fünf Damen und drei Herren, kommt an diesem Abend nach Zehlendorf, und wir zweifeln nicht, daß alle Freunde des Tyroler Volksesanges dem Konzert beiwohnen werden. Die schönsten Lieder von Rofhat, Weisfel, Walzermelodien von Strauß, Nationalgesänge von Auer und Vorträge auf der Schlag- und Streichzither und Guitare bilden das reichhaltige Programm des Abends. Über auch der Tyroler Nationaltanz, der echte Schuhplattler, wird aufgeführt, sodas es an Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen wird. Die Gesellschaft gehört zu den bestausgerüsteten Tyroler Sängerschaaren und hat sich während ihres Aufenthaltes in Berlin immer großer Beliebtheit und rühmlichster Anerkennung der gesammten Kritik zu erfreuen. Näheres erfahren die Leser aus dem Inserat in nächster Nummer.

(+) Groß-Lichterfelde, 2. April.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck war am Freitag in Henning's Restaurant ein Festessen veranstaltet, an dem über 100 Personen Theil nahmen; die Einladung hierzu war von den Herren Wüde, Baag, Goedde und Radefki ausgegangen. Gegen 8 Uhr waren die Festtheilnehmer versammelt; dieselben fanden an 4 reich decorirten Längs- und einer Quer-Tafel Platz. Einen prächtigen Anblick gewährte die offene, durch ein Arrangement der Herren Martens und Söht, in einen Lorbeerhain umgewandelte Bühne, deren Mittelpunkt die wohlgeungene Büste des hohen Geburtstagskindes in der bekannten Kaiserkrone form bildete. Jedes Couvert war mit einer Festkrone besetzt, deren Vorderseite das wohlgetroffene Portrait des Fürsten Bismarck mit den Worten trug: „Bismarckfeier in Groß-Lichterfelde, den 1. April 1892“ und den demütigen Ausdruck des Fürsten: „Erheben wir Deutschland so zu sagen in den Sattel, reiten wir es schon können!“ Während das zweite Blatt verflündete, daß außer den beiden offiziellen Toasten auf Sr. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck weitere Toaste und Reden nicht gestattet seien, brachte das dritte Blatt die beiden Festlieder E. M. Arndt's urdentsches Kraftlied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, mit dem Motto: „Es muß ein eigenthümlicher Zauber in diesem Worte „Deutsch“ liegen“, und nach der Melodie: „Als die Kömer frech geworden“, eine Bearbeitung der Ereignisse von 1870, mit dem Motto: „Ein Apell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo!“ In dem Dichter des letzten Liedes glauben wir wohl nicht mit Unrecht den Herausgeber der höchst elegant ausgeführten Festkrone, Herrn Hofbuchdruckerei-Besitzer Radefki, vermuthen zu dürfen, und statten dem Herrn dafür die herzlichsten Dank ab. Eine heitere fröhliche Stimmung herrschte in dem weiten Kreise; dieselbe wurde noch gehobener, als Herr Radefki das Wort ergriff, um in zündender Rede den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser auszubringen. Begeistert stimmte die Versammlung ein, und stehend wurde das alte Preußenslied: „Weil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Durch die Freundlichkeit eines Festtheilnehmers wurde der Versammlung noch ein ganz besonderer Genus bereitet; der mit einer herrlichen Tenorstimme begabte Herr Diez ertönte durch den Vortrag verschiedener Lieder, die lebhaften Wiederhall in den Herzen der Zuhörer fanden. Besonders weckte: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“ und „Ström' herbei, Ihr Völkerschaaren“ einen endlosen Beifall; wir glauben, im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn wir dem Herrn hierdurch noch speziell den herzlichsten Dank abstaten. Nach dem dritten Gange erhob sich Herr Professor Dr. Pfeiderer, um die Festrede zu halten. In warm dem Herzen entspringenden Worten entrollte der Herr Redner ein lebensdreses Bild des gefeierten Geburtstagskindes, und bedauerte wir nur lebhaft, daß uns leider der Raum nicht gestattete, die ganze Rede zu bringen; sie kam aber vom Herzen und ging zu dem Herzen; wenn irgend etwas im Stande war, ihren Werth noch zu erhöhen, so war es der süddeutsche Dialekt des Herrn Redners; die von zahlreichen lauten Bravos unterbrochene Rede gab laut Zeugnis, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen war. In gehobener Stimmung und größter Harmonie fand das Fest erst gegen 5 Uhr seinen Abschluß, ein Beweis, daß die Theilnehmer dasselbe höchst befriedigt verlassen haben, und den verlebten fröhlichen Stunden ein freundliches Andenken bewahren werden.

— Kz. Ein echtes Tyroler Sänger und Zither-Konzert findet am Sonnabend, den 9. d. M. bei Ruffad statt. Die rühmlichst bekannte Gesellschaft Auer aus Salzburg, bestehend aus fünf Damen und drei Herren, kommt an diesem Abend nach Zehlendorf, und wir zweifeln nicht, daß alle Freunde des Tyroler Volksesanges dem Konzert beiwohnen werden. Die schönsten Lieder von Rofhat, Weisfel, Walzermelodien von Strauß, Nationalgesänge von Auer und Vorträge auf der Schlag- und Streichzither und Guitare bilden das reichhaltige Programm des Abends. Über auch der Tyroler Nationaltanz, der echte Schuhplattler, wird aufgeführt, sodas es an Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen wird. Die Gesellschaft gehört zu den bestausgerüsteten Tyroler Sängerschaaren und hat sich während ihres Aufenthaltes in Berlin immer großer Beliebtheit und rühmlichster Anerkennung der gesammten Kritik zu erfreuen. Näheres erfahren die Leser aus dem Inserat in nächster Nummer.

(+) Groß-Lichterfelde, 2. April.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck war am Freitag in Henning's Restaurant ein Festessen veranstaltet, an dem über 100 Personen Theil nahmen; die Einladung hierzu war von den Herren Wüde, Baag, Goedde und Radefki ausgegangen. Gegen 8 Uhr waren die Festtheilnehmer versammelt; dieselben fanden an 4 reich decorirten Längs- und einer Quer-Tafel Platz. Einen prächtigen Anblick gewährte die offene, durch ein Arrangement der Herren Martens und Söht, in einen Lorbeerhain umgewandelte Bühne, deren Mittelpunkt die wohlgeungene Büste des hohen Geburtstagskindes in der bekannten Kaiserkrone form bildete. Jedes Couvert war mit einer Festkrone besetzt, deren Vorderseite das wohlgetroffene Portrait des Fürsten Bismarck mit den Worten trug: „Bismarckfeier in Groß-Lichterfelde, den 1. April 1892“ und den demütigen Ausdruck des Fürsten: „Erheben wir Deutschland so zu sagen in den Sattel, reiten wir es schon können!“ Während das zweite Blatt verflündete, daß außer den beiden offiziellen Toasten auf Sr. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck weitere Toaste und Reden nicht gestattet seien, brachte das dritte Blatt die beiden Festlieder E. M. Arndt's urdentsches Kraftlied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, mit dem Motto: „Es muß ein eigenthümlicher Zauber in diesem Worte „Deutsch“ liegen“, und nach der Melodie: „Als die Kömer frech geworden“, eine Bearbeitung der Ereignisse von 1870, mit dem Motto: „Ein Apell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo!“ In dem Dichter des letzten Liedes glauben wir wohl nicht mit Unrecht den Herausgeber der höchst elegant ausgeführten Festkrone, Herrn Hofbuchdruckerei-Besitzer Radefki, vermuthen zu dürfen, und statten dem Herrn dafür die herzlichsten Dank ab. Eine heitere fröhliche Stimmung herrschte in dem weiten Kreise; dieselbe wurde noch gehobener, als Herr Radefki das Wort ergriff, um in zündender Rede den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser auszubringen. Begeistert stimmte die Versammlung ein, und stehend wurde das alte Preußenslied: „Weil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Durch die Freundlichkeit eines Festtheilnehmers wurde der Versammlung noch ein ganz besonderer Genus bereitet; der mit einer herrlichen Tenorstimme begabte Herr Diez ertönte durch den Vortrag verschiedener Lieder, die lebhaften Wiederhall in den Herzen der Zuhörer fanden. Besonders weckte: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“ und „Ström' herbei, Ihr Völkerschaaren“ einen endlosen Beifall; wir glauben, im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn wir dem Herrn hierdurch noch speziell den herzlichsten Dank abstaten. Nach dem dritten Gange erhob sich Herr Professor Dr. Pfeiderer, um die Festrede zu halten. In warm dem Herzen entspringenden Worten entrollte der Herr Redner ein lebensdreses Bild des gefeierten Geburtstagskindes, und bedauerte wir nur lebhaft, daß uns leider der Raum nicht gestattete, die ganze Rede zu bringen; sie kam aber vom Herzen und ging zu dem Herzen; wenn irgend etwas im Stande war, ihren Werth noch zu erhöhen, so war es der süddeutsche Dialekt des Herrn Redners; die von zahlreichen lauten Bravos unterbrochene Rede gab laut Zeugnis, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen war. In gehobener Stimmung und größter Harmonie fand das Fest erst gegen 5 Uhr seinen Abschluß, ein Beweis, daß die Theilnehmer dasselbe höchst befriedigt verlassen haben, und den verlebten fröhlichen Stunden ein freundliches Andenken bewahren werden.

— Kz. Ein echtes Tyroler Sänger und Zither-Konzert findet am Sonnabend, den 9. d. M. bei Ruffad statt. Die rühmlichst bekannte Gesellschaft Auer aus Salzburg, bestehend aus fünf Damen und drei Herren, kommt an diesem Abend nach Zehlendorf, und wir zweifeln nicht, daß alle Freunde des Tyroler Volksesanges dem Konzert beiwohnen werden. Die schönsten Lieder von Rofhat, Weisfel, Walzermelodien von Strauß, Nationalgesänge von Auer und Vorträge auf der Schlag- und Streichzither und Guitare bilden das reichhaltige Programm des Abends. Über auch der Tyroler Nationaltanz, der echte Schuhplattler, wird aufgeführt, sodas es an Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen wird. Die Gesellschaft gehört zu den bestausgerüsteten Tyroler Sängerschaaren und hat sich während ihres Aufenthaltes in Berlin immer großer Beliebtheit und rühmlichster Anerkennung der gesammten Kritik zu erfreuen. Näheres erfahren die Leser aus dem Inserat in nächster Nummer.

(+) Groß-Lichterfelde, 2. April.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck war am Freitag in Henning's Restaurant ein Festessen veranstaltet, an dem über 100 Personen Theil nahmen; die Einladung hierzu war von den Herren Wüde, Baag, Goedde und Radefki ausgegangen. Gegen 8 Uhr waren die Festtheilnehmer versammelt; dieselben fanden an 4 reich decorirten Längs- und einer Quer-Tafel Platz. Einen prächtigen Anblick gewährte die offene, durch ein Arrangement der Herren Martens und Söht, in einen Lorbeerhain umgewandelte Bühne, deren Mittelpunkt die wohlgeungene Büste des hohen Geburtstagskindes in der bekannten Kaiserkrone form bildete. Jedes Couvert war mit einer Festkrone besetzt, deren Vorderseite das wohlgetroffene Portrait des Fürsten Bismarck mit den Worten trug: „Bismarckfeier in Groß-Lichterfelde, den 1. April 1892“ und den demütigen Ausdruck des Fürsten: „Erheben wir Deutschland so zu sagen in den Sattel, reiten wir es schon können!“ Während das zweite Blatt verflündete, daß außer den beiden offiziellen Toasten auf Sr. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck weitere Toaste und Reden nicht gestattet seien, brachte das dritte Blatt die beiden Festlieder E. M. Arndt's urdentsches Kraftlied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, mit dem Motto: „Es muß ein eigenthümlicher Zauber in diesem Worte „Deutsch“ liegen“, und nach der Melodie: „Als die Kömer frech geworden“, eine Bearbeitung der Ereignisse von 1870, mit dem Motto: „Ein Apell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo!“ In dem Dichter des letzten Liedes glauben wir wohl nicht mit Unrecht den Herausgeber der höchst elegant ausgeführten Festkrone, Herrn Hofbuchdruckerei-Besitzer Radefki, vermuthen zu dürfen, und statten dem Herrn dafür die herzlichsten Dank ab. Eine heitere fröhliche Stimmung herrschte in dem weiten Kreise; dieselbe wurde noch gehobener, als Herr Radefki das Wort ergriff, um in zündender Rede den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser auszubringen. Begeistert stimmte die Versammlung ein, und stehend wurde das alte Preußenslied: „Weil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Durch die Freundlichkeit eines Festtheilnehmers wurde der Versammlung noch ein ganz besonderer Genus bereitet; der mit einer herrlichen Tenorstimme begabte Herr Diez ertönte durch den Vortrag verschiedener Lieder, die lebhaften Wiederhall in den Herzen der Zuhörer fanden. Besonders weckte: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein“ und „Ström' herbei, Ihr Völkerschaaren“ einen endlosen Beifall; wir glauben, im Sinne der Versammlung zu handeln, wenn wir dem Herrn hierdurch noch speziell den herzlichsten Dank abstaten. Nach dem dritten Gange erhob sich Herr Professor Dr. Pfeiderer, um die Festrede zu halten. In warm dem Herzen entspringenden Worten entrollte der Herr Redner ein lebensdreses Bild des gefeierten Geburtstagskindes, und bedauerte wir nur lebhaft, daß uns leider der Raum nicht gestattete, die ganze Rede zu bringen; sie kam aber vom Herzen und ging zu dem Herzen; wenn irgend etwas im Stande war, ihren Werth noch zu erhöhen, so war es der süddeutsche Dialekt des Herrn Redners; die von zahlreichen lauten Bravos unterbrochene Rede gab laut Zeugnis, daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen war. In gehobener Stimmung und größter Harmonie fand das Fest erst gegen 5 Uhr seinen Abschluß, ein Beweis, daß die Theilnehmer dasselbe höchst befriedigt verlassen haben, und den verlebten fröhlichen Stunden ein freundliches Andenken bewahren werden.

— Kz. Ein echtes Tyroler Sänger und Zither-Konzert findet am Sonnabend, den 9. d. M. bei Ruffad statt. Die rühmlichst bekannte Gesellschaft Auer aus Salzburg, bestehend aus fünf Damen und drei Herren, kommt an diesem Abend nach Zehlendorf, und wir zweifeln nicht, daß alle Freunde des Tyroler Volksesanges dem Konzert beiwohnen werden. Die schönsten Lieder von Rofhat, Weisfel, Walzermelodien von Strauß, Nationalgesänge von Auer und Vorträge auf der Schlag- und Streichzither und Guitare bilden das reichhaltige Programm des Abends. Über auch der Tyroler Nationaltanz, der echte Schuhplattler, wird aufgeführt, sodas es an Unterhaltung und Abwechslung nicht fehlen wird. Die Gesellschaft gehört zu den bestausgerüsteten Tyroler Sängerschaaren und hat sich während ihres Aufenthaltes in Berlin immer großer Beliebtheit und rühmlichster Anerkennung der gesammten Kritik zu erfreuen. Näheres erfahren die Leser aus dem Inserat in nächster Nummer.

(+) Groß-Lichterfelde, 2. April.

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck war am Freitag in Henning's Restaurant ein Festessen veranstaltet, an dem über 100 Personen Theil nahmen; die Einladung hierzu war von den Herren Wüde, Baag, Goedde und Radefki ausgegangen. Gegen 8 Uhr waren die Festtheilnehmer versammelt; dieselben fanden an 4 reich decorirten Längs- und einer Quer-Tafel Platz. Einen prächtigen Anblick gewährte die offene, durch ein Arrangement der Herren Martens und Söht, in einen Lorbeerhain umgewandelte Bühne, deren Mittelpunkt die wohlgeungene Büste des hohen Geburtstagskindes in der bekannten Kaiserkrone form bildete. Jedes Couvert war mit einer Festkrone besetzt, deren Vorderseite das wohlgetroffene Portrait des Fürsten Bismarck mit den Worten trug: „Bismarckfeier in Groß-Lichterfelde, den 1. April 1892“ und den demütigen Ausdruck des Fürsten: „Erheben wir Deutschland so zu sagen in den Sattel, reiten wir es schon können!“ Während das zweite Blatt verflündete, daß außer den beiden offiziellen Toasten auf Sr. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck weitere Toaste und Reden nicht gestattet seien, brachte das dritte Blatt die beiden Festlieder E. M. Arndt's urdentsches Kraftlied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“, mit dem Motto: „Es muß ein eigenthümlicher Zauber in diesem Worte „Deutsch“ liegen“, und nach der Melodie: „Als die Kömer frech geworden“, eine Bearbeitung der Ereignisse von 1870, mit dem Motto: „Ein Apell an die Furcht findet im deutschen Herzen niemals ein Echo!“ In dem Dichter des letzten Liedes glauben wir wohl nicht mit Unrecht den Herausgeber der höchst elegant ausgeführten Festkrone, Herrn Hofbuchdruckerei-Besitzer Radefki, vermuthen zu dürfen, und statten dem Herrn dafür die herzlichsten Dank ab. Eine heitere fröhliche Stimmung herrschte in dem weiten Kreise; dieselbe wurde noch gehobener, als Herr Radefki das Wort ergriff, um in zündender Rede den

Margar

Historische Erzählung aus Preußens Vergangenheit.
Von Max Schön.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Fortsetzung.)

Die Führer der Empörung hatten inzwischen die Zeit wohl benutzt, um ihre Schaaren kriegsfähig zu machen.

Jeder Krieger war von dem Vorhaben unterrichtet, das die Befreiung des heimischen Bodens zum heiligen Zweck hatte. Er unterwarf daher seine Waffen und Ausrüstung und befestigte Fehler und Mängel aus so gut es gehen wollte.

Die Sammelplätze wurden bezeichnet, in gewissen Zwischenräumen wurden auf den Berghöhen Banale errichtet um den Brüdern das vererbete Zeichen zu geben, kurz, alles wartete mit hellemüthiger Begeisterung auf die Stunde der Befreiung.

In dem jetzt öfters abgehaltenen Kriegsrath hatte Antubar seinen Sitz wieder ruhig, als ob nichts geschehen sei, eingeommen, und obwohl er scharf von dem mißtrauischen Altwin beobachtet ward, so schien es doch unmöglich, ihn bei einer unpassenden Handlung oder einem Widerspruch zu betreten. Gleichmüthig bewirtschaftete er seine Acker schloß sein Bißpret, nichts Besonderes konnte an seinem Thun und Treiben auffallen.

Das Haus und die Gesellschaft Wibeud's wurde von ihm, dem früheren eifrigen Besucher, vollständig gemieden, wie es nach dem letzten Vorfall auch nicht anders zu erwarten stand. Im Rath der Krieger nahm er seine ganze Klugheit und ungewöhnliche Nebekunst zusammen. Es hing für ihn alles davon ab daß seine Pläne nicht durchkreuzt wurden. Da sie jedoch den bestehenden Verhältnissen gemäß sehr klug berechnet waren, so fanden seine Vorschläge auch einstimmige Billigung.

Hierdurch sollten drei Tage vor dem verabredeten Termin, also vier Tage vor St. Mathias, eine Deputation eckler, unter Führung Wibeud's und seines Sohnes nach der Leuzenburg gehen, um dort bei dem Voigte die Erlaffung des Pfugforts zu erbitten. Dies war eine längst beschlossene Sache, die auf keinen Widerspruch stieß.

Bei dieser Gelegenheit aber und dem darauf folgenden Mahle, sollten die Zugänge der Burg genau ausgekundschafft werden, damit der drei Tage später geplante Ueberfall derselben auch gelänge.

Zu diesem Ueberfall sollten besonders die in der Burg befindlichen Geißeln, denen man Waffen aufstehen wollte, beitragen, und diese sollten auch erforderlichen Falls im gegebenen Augenblicke die Thore öffnen und die Fallbrücke herunterlassen. Die Ausführung dieses Planes hatte in der Hauptsache Antubar selbst übernommen.

Die Burg wurde fallen, daran war kein Zweifel.

Am den Flammen, welche über ihr emporloderten, aber sollte der zurückbleibende Aufthum erkennen, daß der Moment der Vergeltung gekommen sei.

Mit seinem Heerhaufen sollte er sich auf die flüchtenden Burghenwohner werfen, alles nieder machen, und sich dann so schnell wie möglich mit den Ermländern vereinigen, welche unter dem Befehl des Häuptlings Clappa standen.

Beide vereint sollten dann den ersten Stoß der von westwärts heranziehenden Feinde aushalten, bis von Samland und Nathaugen her weitere Hilfe angelangt sei.

Diese höchst einfachen Bestimmungen waren ganz geeignet, in den Herzen der zum Außersten entschlossenen und alles wagenden Krieger lauten Widerhall zu erwecken.

Auch für die Liebenden waren die Tage rasch hingeeist.

So oft es ihm der leichte Dienst gestattete, sprengte Balthus auf seinem treuen Roß von der Burg fort um in die Arme Margar's zu eilen.

Allerdings hatte er nach dem neulichen mehmelwörderischen Ueberfall einen anderen Weg gewählt, den von der entgegengesetzten Seite her, auf höchst schwierigen, ja sogar gefährvollem Pfade, nach der Eremitage führte. Doch hier fand er sich für die gekahlte Mühe überreich belohnt durch einen innigen Gauderdruck Margar's und die Unterhaltung mit ihr und dem väterlichen Freund.

Das Mädchen zeigte mehr und mehr daß die reine, erhabene Lehre der christlichen Religion bereits begonnen hatte, in ihrem Herzen einen Dämmerschein zu erwecken, dem bald das Licht der Erkenntniß folgen würde. Und das war bei dem überaus selbständigen, stolzen Charakter des Mädchens das sich in keiner Weise gängeln ließ, ein außerordentlicher Erfolg. War sie doch in dem finsternen Götzendienste erzogen, und die bisherigen Thaten der christlichen Eroberer waren nichts weniger geeignet,

als die Herzen der Unterworfenen sich und dem christlichen Glauben zuzuwenden.

So kam es denn auch mitunter vor daß der junge Mann über diesen oder jenen Ausspruch Margar's erschrak, der da bewies, daß die Saat echter, milder Weislichkeit noch oft von ihrem wilden starren Naturell, dem Erbtheil ihrer Väter, überwuchert würde. Doch blühten hier im verborgenen Winkel die schönsten Hoffnungen zukünftigen Glücks, und Margar schmeigte sich hatte sie ja einmal ein unwillkommener Wort gesagt, um so inniger an den Geliebten an, der im verzehrenden Langmuth ihre aufstrebenden Augen mit Thränen bedeckte.

Auch der Burgvoigt war in der Ausführung seiner Pläne nicht säumig gewesen. Er hatte in der Burg etwa 40 Kräfte, welche, gut bewaffnet und kriegsfähig den Feinden lange Zeit Trotz bieten konnten. Wiederholt hatte er sich Antubars Vorschlag überlegt und fand denselben ganz vorzüglich. Ziemlich Wieder, sein Sohn und noch einige der angehefteten Edlen, so war vorläufig nichts Grueses zu befürchten, denn in der festen Burg Cabieten konnte er ruhig auf Entschluß warten. In aller Stille sandte er einen reitenden Boten an den Landmeister, um ihn mit der Sachlage vertraut zu machen und ihm den Rath zu ertheilen. Schnelligt seine ganzen Streitkräfte zusammenzuziehen.

Gegen 12 Uhr hlies der Wächter vom Thurm der Burg eine Fanfare. Die erwartete Deputation begehrte Einlass.

Mirabilis hatte alles zu ihrem Empfange vorbereitet. In dem großen Hof, der die eine Hälfte des Hauptgebäudes fast völlig einnahm, waren Tafeln gestrichelt und silbernes und vergoldetes Geschirr aufgetragen, das bei dem zu veranstahtenden Bankette seine Dienste leisten sollte.

Aus dem Festaal führte eine Thür durch einen Gang in den Hof der Burg während eine andere den ersteren mit den Gemächern des Voigts verband.

Der Gebietiger ertheilte dem Befehl die Deputation vorzulassen.

Ohne Waffen in ihren besten Gemändern und in erster würdiger Haltung, zogen 12 preußische Landbesitzer aus Pogganien und dem zur Voigtei gehörigen Theile von Ermland in den Hof und wurden von Dienern in das Audienzgemach des Ritters geführt.

Au ihrer Spitze erschien der greise Wibeud, den Schluß bildeten als die Jüngsten Altwin und Antubar.

Der Ordensgebietiger ließ aufmerksam seinen Blick von einem zum andern der in zwar bescheidener doch auch selbstbewußter Haltung vor ihm Befindlichen schweifen.

Nur Antubar würdigte er keines Blicks, und sah daher nicht das Grinsen, das, nichts Gutes andeutend, den Mund des Saurten verzerrte.

Ganz wie Antubar es dem Voigt verrathen, bat Wibeud als Wortführer, den Gebietiger um Erlaß des Pfugforts für dieses Jahr.

In vereinten Worten schilderte er das Elend seiner Landsleute, welche unter dem schweren Druck der Frohnen und Schaarwerke seufzen, und die nicht die Zeit erübrigen konnten, ihre eigenen Felber zu bestellen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtsverhandlungen.

Mordprozess Rutke.

Der Arbeiter Ernst Rutke und dessen Geliebte Christiane Schüt sind beschuldigt, am 30. Dezember v. J. den Viktualienhändler Wiste in Coepent ermordet zu haben. Es wurde gegen die Angeklagten am Sonnabend vor dem Schwurgericht verhandelt. Rutke wurde gefesselt vorgeführt und trug eine dichte Miene zur Schau, die Schüt ist niedergeschlagen. Während eines Theils der Vernehmung der Angeklagten wird die Deffenlichkeit ausgeschlossen. Dann wird das Publikum wieder zugelassen. Die Angeklagte schildert die Ausführung der grausigen That, die Beweggründe dazu und die Verabredung und behauptet, daß Rutke die tödtlichen Schläge mit dem Beil geführt habe. Die weitere Vernehmung des Rutke fördert über die That vollständig mit der Schüt übereinstimmende Aussagen zu Tage, bis auf den Punkt, daß Rutke behauptet, die Schüt hätte den Wiste erschlagen. Von den geladenen Zeugen werden nur wenige gehört, die Beweisaufnahme geschlossen und die Maidonen des Staatsanwalts und der Verteidiger beginnen. Nachdem die Geschworenen sich zur Beratung zurückgezogen wird das Urtheil verkündet: Beide Angeklagte sind des gemeinschaftlichen Raubmordes schuldig und werden zur Todesstrafe nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Beide Angeklagte nehmen das Urtheil ohne irgendwelche Erregung entgegen. Die Frage des Vorfindenden, ob sie noch irgend etwas zur Entlastung ihres Gewissens anzuführen haben, verneinen beide Angeklagte. Unmittelbar nach Schluß der Verhandlung treten zwei Brüder Rutkes an die Anklagebank, um mit thranenden Augen Abschied von demselben zu nehmen. Der ältere machte ihm mit lautehörender Stimme lebhafte Vorwürfe über die Schande, die er über die ganze Familie gebracht habe und ruft ihm wiederholt zu: „Das kommt bloß von dem Frauenzimmer her! Ich habe Dir immer gerathen, Dich zu verheirathen, hättest Du es doch gethan.“ Erst jetzt fing auch Rutke zu schluchzen an, dann wurde ihm wieder das Eisen am das Handgelenk gelegt und er und die Schüt wanderten in ihre Zellen zurück.

1. Ziehung d. 3. Klasse 186. Rgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung am 4. April 1892, Vormittags.
Für die Gewinne über 155 Mark und den betreffenden Nummern in der Tabelle beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

Table with multiple columns of lottery numbers. The first column contains numbers from 13 to 50. The second column contains numbers from 50 to 100. The third column contains numbers from 100 to 150. The fourth column contains numbers from 150 to 200. The fifth column contains numbers from 200 to 250. The sixth column contains numbers from 250 to 300. The seventh column contains numbers from 300 to 350. The eighth column contains numbers from 350 to 400. The ninth column contains numbers from 400 to 450. The tenth column contains numbers from 450 to 500.

1. Ziehung d. 3. Klasse 186. Rgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung am 4. April 1892, Vormittags.
Für die Gewinne über 155 Mark und den betreffenden Nummern in der Tabelle beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

Table with multiple columns of lottery numbers. The first column contains numbers from 50 to 100. The second column contains numbers from 100 to 150. The third column contains numbers from 150 to 200. The fourth column contains numbers from 200 to 250. The fifth column contains numbers from 250 to 300. The sixth column contains numbers from 300 to 350. The seventh column contains numbers from 350 to 400. The eighth column contains numbers from 400 to 450. The ninth column contains numbers from 450 to 500.

Table with multiple columns of lottery numbers. The first column contains numbers from 300 to 350. The second column contains numbers from 350 to 400. The third column contains numbers from 400 to 450. The fourth column contains numbers from 450 to 500.

Table with multiple columns of lottery numbers. The first column contains numbers from 500 to 550. The second column contains numbers from 550 to 600. The third column contains numbers from 600 to 650. The fourth column contains numbers from 650 to 700. The fifth column contains numbers from 700 to 750. The sixth column contains numbers from 750 to 800. The seventh column contains numbers from 800 to 850. The eighth column contains numbers from 850 to 900. The ninth column contains numbers from 900 to 950. The tenth column contains numbers from 950 to 1000.

Neue Verkehrswege.

(Leinbahnen.) Ueber die Bahnen unterster Ordnung ist dem Herrenhaus ein Gesetzentwurf zugegangen. Neben denjenigen Leinbahnen, welche, obwohl von einfacher Bau- und Betriebsart als die Vollbahnen, doch Theile des allgemeinen Eisenbahnnetzes bilden und demzufolge den Bestimmungen des Gesetzes über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1883 unterstellt sind, entstehen in neuerer Zeit immer zahlreicher Bahnen rein örtlicher Natur, welche nicht als Glieder des allgemeinen Staatsbahnnetzes gelten können, vielmehr bestimmt sind, an dasselbe die davon nicht herfürthenden Ortschaften anzuschließen. Für Leinbahnen dieser Art ist Einfachheit und Billigkeit des Baues und Betriebes, sowie die leichte Anpassbarkeit an die Bedingungen des örtlichen Verkehrs, eine Lebensfrage. Schon aus diesen Grunde werden an sie die rechtlichen Anforderungen, welche in Bezug auf Bau und Betrieb an die dem allgemeinen Eisenbahnnetze angehörenden Bahnen gestellt werden, nicht erhoben werden können. Bisher entbehrten diese Bahnen unterster Ordnung, zu denen auch die Pferdebahnen zu rechnen sind, einer besonderen gesetzlichen Regelung. Dieser Zustand hat sich auch darin geltend gemacht, daß sich das Privatkapital in geringerem Maße als es erwünscht und möglich ist, solchen Bahnenunternehmungen zugewendet hat. Die nötige gesetzliche Ordnung zu schaffen und den Bau solcher Bahnen zu fördern, ist der Zweck der Herrenausvorlage. Von den leitenden Gesichtspunkten derselben seien folgende erwähnt: Mit dem Betriebe auf einer bestimmten Bahn, bei welchem die Transportmittel auf anderen Wegen nicht frei verkehren können und auf metallener Unterlage laufen, wodurch die Beförderung von größeren Lasten zum Teil mit größerer Geschwindigkeit ermöglicht wird, ist Gefahr für Leben und Gesundheit des Personals, der Passagiere und des Publikums, zum Teil auch eine Schädigung benachbarter Grundstücke verbunden. In dem Gebrauche von Maschinenkraft tritt ein weiteres Moment der Gefahr hinzu, während die häufig vorkommende Benutzung der öffentlichen Wege auch wichtige Interessen der Verkehrspolizei berührt. Es ist daher unerlässlich, den Bau und den Betrieb von Bahnen dieser Art von einer polizeilichen Genehmigung abhängig zu machen und in den wichtigsten Punkten einer laufenden Aufsicht zu unterstellen. Zur Ertheilung der Genehmigung sollen zuständig sein: 1. sofern der Betrieb mit Maschinenkraft beabsichtigt wird: der Regierungspräsident in Verbindung mit der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten bezeichneten Eisenbahnbehörde; 2. soweit nicht Betrieb mit Maschinenkraft beabsichtigt ist, und zwar a) sofern Kunststraßen benutzt oder von der Bahn mehrere Kreise oder nicht preussische Landestheile berührt werden sollen: der Regierungspräsident, b) sofern mehrere Polizeibezirke desselben Landkreises berührt werden: der Landrath, c) sofern das Unternehmen innerhalb eines Polizeibezirks verbleibt: die Ortspolizeibehörde. Obwohl Bahnunternehmungen dieser Art, namentlich dann, wenn die öffentliche Straßen benutzen, einen mehr oder minder monopolartigen Charakter gewinnen, so wird doch zur Vermeidung nicht unbedingt notwendiger Eingriffe der Staatsbehörden sowohl von einer staatlichen Prüfung der Bedürfnisse, als von einer solchen der finanziellen Sicherheit des Unternehmens im einzelnen abzusehen sein, und zwar erstens um so mehr, als, wenn der Wettbewerb mehrerer nicht gleichwertiger Unternehmungen in Frage kommt, zu den als Straßeneigentümer in der Regel beteiligten Kommunalverbänden das Vertrauen gehegt werden darf, daß sie unter den Concurrenten die den beteiligten Verkehrsinteressen entsprechendste

Wahl treffen werden. Dagegen ist mit Rücksicht auf den häufig vorkommenden tatsächlichen Ausschluß der Concurrenten die staatliche Kontrolle auch auf den Fahrplan sowie auf die Höhe und die Gestaltung der Fahrpreise zu erstrecken.

Verstchiedenes.

* **Bäderjungen-Sport.** Großes Aufsehen erregten über 20 mit Hundebanden bespannte Bäderwagen, welche am Mittwoch, früh gegen 6 Uhr, mit der Schnelligkeit der Feuerwehre durch einige der nördlichsten Straßen Berlins jagten. Wie eine wilde Jagd brauhte die Schar der kleinen und großen Knirpse, von jähnelchem Geräusch und wählendem Hundgekläff begleitet, von dem Sammelpunkte am Nordhafen die Fernstraße entlang, dann in die Chausseestraße hinein und bis zur Bogenstraße. Mit Kopfschütteln blickte Jedermann dem Zuge nach, mancher in der Meinung, daß die Jungen allesamt aus Dalldorf ausgebrochen seien. Als der Zug endlich hielt, war leicht zu ermitteln, daß es sich um ein Wettrennen handelte, welches die Bäderjungen unter sich und ihren Hundebanden veranstaltet hatten. Der Einsatz betrug einen ganzen Nidel, 22 Wagen starteten, der Sieger erhielt das „Ganze“ oder sollte vielmehr das Ganze erhalten, aber es kam anders. Die großen Hunde mußten den kleineren eine genau abgemessene Distanz „vorgewiesen.“ Die Schiedsrichter und Theilnehmer vermochten sich aber nicht über die entscheidende Frage zu einigen, wer der Sieger sei. Aus dem mit großer Energie geführten Meinungsstreite hörte unser Gewährsmann folgendes Gespräch heraus: 1. Junge: „Der geht nicht, Alex, mein Hund ist viele älter wie Deiner, und wenn er doch größer ist, so ist er doch älter uf die Beene. Vorjehben habe ich nicht, Du weest, et geht um'n Froschen!“ — 2. Junge: „Nanu, sei man schillie, weiner is och nicht besser und junger, id hab'n erst vor drei Dage aus de Thierchule geholt und 2.40 Mark dafür bezahlt, wegen seine Fettsäure, id habe aber och nicht vor verlangt!“ — 3. Junge (zum 2.): „Dein Hund kenn id doch; der is woll vomst de Wehlwörmer so fett geworden?“ — 2. Junge (zum 3.): „Sei man schillie, Dir kenn id, umsonst hat Dir doch mein Meester nicht rausgeschmissen!“ Jetzt mischte sich der ansehend älteste Junge in's Gespräch: „See Kinderleus, mir kann et recht sin; id habe 22 Froschen in de Tasche, und wenn jetzt nicht noch 'mal jefahren wird, denn is det jeld mein!“ — „Wild tönte es jekt durcheinander: „Na, det war eene Laube! Et wird noch 'mal jefahren!“ — Jetzt ging es mit derselben tollen Hast wieder los. Unser Gewährsmann setzte sich in eine Droschke und begleitete den Zug, der sich aber zum Theil auflöste. Verschiedene Jungen verloren Körbe mit Frühstücksbroteln vom Wagen, andere rafften diese auf, darüber kam es zu einer Keilerei, und so langte nur die Hälfte der Jungen am Ziel an, als Erster der Lehrling des Bädermeisters R., der uns aber bat, um Gotteswillen nicht den Namen seines Meisters zu nennen, weil er „sonst zu viel Kelle“ kriegen. Mittlerweile war auch der „Kassirer“ herangelommen. Der Sieger verlangte von ihm seinen Preis. Mit verblüffender Unversorenheit erwiderte aber der Kassirer: „Wat, Du bist ja jar mit zwee Hunde jefahren! Ne, det jekt nich, die Wette is unjällig! Det Geld wird verj...“ Vorläufig habe id et! Abje!“ Und damit ging er hochlachend ab. Zehn andere Jungen fanden sich nun noch zusammen und einigten sich in folgender Weise: „Det jeld is nu doch emall futsch, nu schmeigen wir jeder noch 'n Froschen und gehn rüber nach 'l Schweizerhäuschen und drinken fünf große Weizen!“ — „Machen wir!“ schrien alle und zogen ab.

* mn. Auf telegraphischen Befehl des Kaisers traf am Mittwoch früh die Kapelle der Kaiserlichen Werts zu Kiel, 56 Musiker stark, in Berlin ein und wurde in Ordmannshause, Prenzlauerstraße, einquartiert. Am Mittwoch Abend 6½ Uhr hatte die Kapelle sodann mit Streichinstrumenten im königlichen Schlosse zur Tafelmusik zu erscheinen und beim Diner, an welchem die Kaiserliche Familie mit verschiedenen Verwandten und geladenen hochgestellten Persönlichkeiten theilnahmen, zu spielen. Das Programm enthielt sechs Nummern. Dieselben wurden so gut gespielt, daß die höchsten Herrschaften mehrfach Wiederholung befohlen. Es war das erste Mal, daß die Kapelle der Werts-Division Kiel Tafelmusik im königlichen Schlosse zu Berlin zu machen hatte. — Die Kapelle ist eigentlich 74 Mann stark und demnach das stärkste Musikkorps in unserer bewaffneten Macht. Daß nur 56 Mann — allerdings auch schon eine außerordentlich große Zahl — hierher gekommen sind, erklärt sich damit, daß die übrigen sich auf Reisen auf See befinden, also abkommandirt sind. In Berlin blühte das Publikum einer gewissen Verwunderung auf diese mit allerlei Musikinstrumenten hier eintreffenden Seeleute. Nach dem Ordmannshause marschirenden Seecolonne Schwalbennester, wie die Musiker der Armee tragen die Marine Musiker nämlich nicht. Daß die große aufgenähte Schleife (nach Art des Husarenbesäzes) am Unterärmel und die Lyra am Oberärmel den Marine Musikern bezeichnen wissen die wenigsten „Landdratten“

* Die Anklage gegen den Charlottenburger Bankier Maack und dessen Prokuristen ist nun erhoben worden und lautet gegen Ersteren wegen einfachen Bankrottes und Unterschlagung in einer großen Anzahl von Fällen und gegen Letzteren wegen Beihilfe zu diesem Vergehen. Die Verhandlung findet also vor einer Strafkammer des Landgerichts II in Berlin statt.

— Drei Brandkatastrophen sind von Sonnabend zu melden. In Hamburg brannte der große Speicher auf dem Kaiserquai nieder, in Posen brannte der vierte Stock eines Hauses, von den Bewohnern desselben sind vier lebensgefährlich verletzt und in Hochspeyer ist die dortige große chemische Fabrik ein Raub der Flammen geworden.

— Bei einer Feuersbrunst in der Klarastraße in Freiburg im Breisgau die durch Petroleumzündung entstanden war, ist eine Familie von 8 Personen verbrannt. Ein Kind, welches aus dem Fenster geworfen wurde, ist schwer verwundet.

— Modethorheiten, auch wenn sie noch so oerückt sind, finden doch stets Nachahmer. Durch Zufall ist Schreiber dieses zur Entdeckung einer ganz eigenartigen Modestielelei, welche namentlich in den Kreisen von Fabrikarbeiterinnen, Dienstmädchen u. s. w. grassirt gekommen. Es betrifft das nämlich das Tatomiren und werden mit Vorliebe hierzu Körpertheile gewählt welche den Blicken Profaner am meisten verborgen bleiben. Es sind für gewöhnlich symbolische Zeichen, welche verschiedenfarbig in der Haut zu sehen sind. Inubeg fehlt es auch nicht an größeren Bildern, welche an gewissen Körperstellen angebracht, in mancher Beziehung als priapistisch zu bezeichnen sein dürften. Woher und wie diese Liebhaberei sich so überraschend schnell unter den weiblichen Personen ausbreiten konnte, darüber fehlt jeder Anhalt, wenn man nicht eben als Grund dafür die dem weiblichen Geschlecht unbestrittene Modesucht gelten lassen will. In einer Fabrik z. B. haben sämtliche dort beschäftigte Mädchen dasselbe Zeichen eintätowirt. Und ein dem Schreiber bekannter Arzt bestätigt, daß auch er öfter in letzterer Zeit bei Frauenpersonen Tätowirungen bemerkt habe.

Eine wichtige Entscheidung.

— Das Kammergericht in Berlin hat endgültig entschieden, daß Prieger und Landmehrer Vereine solche Mitglieder die sich öffentlich zur Sozialdemokratie bekennen, aus ihrem Verein ausschließen können.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

— In Folge mehrfach ergangener Anfragen machen wir unsere musikalischen Leserrinnen und Leser darauf aufmerksam, daß die in dem Friedländer Kirchenkonzert jüngst vorgetragene und in unserer Nr. 27 vom 3. März cr. besprochenen Lieder von Schulze-Rohlf: „Es liegt ein Traum auf der Saide“ nebst anderen desselben Komponisten bei Carl Boes (D. Charlton), Berlin W 56, Französischestr. 33c, im Druck erschienen und durch sämtliche Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen sind.

Handelsbericht.

Pro 100 Rilo:		21	89	21	10
Weizen, gute	Sorte	21	—	21	40
	geringe	20	39	19	70
Roggen, gute	Sorte	20	80	20	60
	geringe	20	50	20	30
Gerste, gute	Sorte	19	—	17	50
	geringe	17	40	16	—
Hafer, gute	Sorte	15	70	17	—
	geringe	16	87	16	10
Stroh, Nichtwech		15	30	15	80
		7	50	5	—
Senf, gelbe, zum Kochen		40	—	30	—
Speisebohnen, weiße		59	—	42	—
Limfen		71	—	20	—
Kartoffeln		9	—	7	50
Rindfleisch von der Keule		1	67	1	90
Bauchfleisch 1 Rilo		1	30	1	—
Schweinefleisch		1	50	1	10
Raubfleisch		1	70	—	9
Hummelfleisch		1	50	—	9
Butter		2	30	2	—
Eier pro 60 Stück		5	—	2	60
Karpfen		2	0	1	21
Kale		2	80	1	—
Zander		2	40	1	—
Hechte		2	—	1	—
Varische		1	80	—	8
Schleie		2	40	1	—
Bleie		1	—	1	60
Saure Krebse, pro		10	—	1	60

Berlin, den 4. April 1892.

Städtischer Central-Viehhof.

Zum Verkauf standen: 2917 Rinder, 9985 Schweine, 1803 Kälber und 6519 Hammel.

Der Rindermarkt verlief trotz des verhältnismäßig schwachen Auftriebes wegen schlechter Fleischmärkte recht langsam, bei etwas gehobenen Preisen freilich, wird aber geräumt.

1. Dual. 60-62, 2. Dual. 54-57, 3. Dual. 44-50, 4. Dual. 37-42 Mt. pro 100 Pfd. Fleisch.

Der Schweinemarkt wickelte sich bei nur geringem Export und zu durchweg besseren Preisen als am letzten Hauptmarkt, namentlich zum Schluge sehr zögernd ab, wurde aber, bis auf einige Valonier geräumt.

1. Dual. 55-56, 2. Dual. 52-54, 3. Dual. 48-51 Mt. per 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

1. Dual. 52-60 Pf., 2. Dual. 43-49 Pf., 3. Dual. 38-42 Pf. pro Hund Fleischgewicht.

Am Dienstag Abend ist zwischen Mariendorf und Lichterode eine Pferdebede gefunden worden. Abzuholen bei Ww. Juhl, Lichterode.

Am 31. März ist mir mein grauer Woppel, Sündin, auf den Namen „Lotte“ hrend, entlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Karl Sauerwald 11, Köpenick, Gellchow.

10 Mark Belohnung
Demjenigen, der mir den Wohnort des Müllergejellen Hermann Sturm (früher in Ragow) nachweist. R. Liesegang, Ragow b. Mittenwalde

Sedswochen = Kartoffeln
zur Saat empfiehlt die Samenhandlung von E. Schwartz, Marienfelde.

Seradella,
Kleesamen, Franz. Luzerne, Grassamen, Sabel-Milch, Munkelrüben, Lupinen, Wicken, Silbergras, Buchweizen, Kiefernfasern und Thiergarten-Mischung zu feinen Rasenplätzen u. Parkanlagen empfehlen billigst in guter keimfähiger Waare.
Gebr. Walmeyer, Potsdam, Charlottenstraße 30.

Säulartoffeln,
Paulsons blaue Riesen, per Centner 12 Mark, Paulsons Fürst von Lippe, per Centner 10 Mark, sind noch abzugeben in Döring's Gärtnerei zu Französisch-Buchholz bei Berlin. Beide Sorten Kartoffeln sind erprobte Reuheiten, sind widerstandsfähig gegen Krankheit, vorzüglichste Dauerkartoffeln vom besten Geschmack und nur denkbar größter Ertragsfähigkeit. Aufträge erbitte unter Adresse
H. Döring, Berlin, Friedenstraße 82.

200 starke Sauerkirchbäume
200 m Kurhanm empfiehlt Aug. Schirmer in Zossen.

Reichtr. Himbeersträucher
verkauft sehr billig die Zren-Anstalt Lichterode bei Berlin.

Frühjahrsplantation
zur empfehle alle Sorten Obstbäume, auf Sandboden gewachsen, sowie starke Weißdornpflanzen zu billigen Preisen. F. Meier, Gärtner in Meßen b. Zossen.

Säulartoffeln
als Souv., Lössbäuer, Rosen, Schneeflocken, frühe rolhe Magnum bonum und Riesentartoffeln sind zu

Hafer und Gerste
zur Saat hat abzugeben. Fr. Präger, Mühlenmeister, Sperenberg.

Obstbäume.
Hochstämmige Apfelbäume mit mehrjährigen, tragfähigen Kronen pro Stück 1 Mt. abzugeben auf dem Hofe zu Heinerdorf Die Gutsverwaltung von Osdorf.

Friederikenhof b. Marienfelde hat
zwei gelbrte, edle Zuchtstiere, holländ. (silbergrau und schwarz), sowie 500 Schod ausgezeichnete Sellerieknollen abzugeben.

deutsche Dogge,
guter Hoshund, zu verkaufen. Näheres Studfabrik in Zeltow.

Schweren Saathaser, Märktischen
à Centner 9 Mt., sowie Saatwicken, Erbsen gelbbühende Lupinen halte bestens empfohlen. Gleichzeitg empfehle mein Lager von Roggkuchen, Leinleichen, Futtererbsen, Noppen und Weizenkleie zu den billigsten Preisen, auf Wunsch sofort Muster per Post.
Theodor Bosdorff in Potsdam, Zunkerstraße Nr. 16. Fernsprecher Nr. 85.

Pferdedünger.
Vom 1. Mai d. Js. ab, ist der Pferdedünger, von einer halben Eseladron, vom 1. Garde-Drägoner-Regiment zu vergeben. Näheres Mariendorf, Dorfstr. 11.

15 gute Milchstühe
(weiß, graubunt) verkauft vom Dom. Demnitz bei Vorkensriede.

Ruh mit Kalb
Eine frischmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf beim Bauer Blanke in Glienic bei Zossen.

Rühe verkauft
Nachdem mein Stengst gefört ist bin ich berechtigt, Stuten wieder decken zu lassen A. Wegener, Lüdersdorf.

Gut Tenrow bei Halbe.
Zwei frischmilchende, starke

Meine Restauration und Destillations-Geschäft
am Markt, Hauptgeschäft, will ich frankheitshalber sofort oder später verkaufen — Näheres in der Weinhandlung von Schnolder, Schöneberg, Alazienstraße 3.

Flaschen u. Krufen,
mit u. ohne Patent-Beschluf, liefert Carl Erdmann, Annenstr. 17/18. — Man verlange Preislisten!

Eine Grasschneide-Maschine
ist zu verkaufen. Berlin, Gellstraße 25 im Restaurant.

Alte gut erhaltene Fenster mit Beschlag und Scheiben sind pro Stück mit 3 Mark zu verk. Berlin Urbanstr. 130.

Circa 60 bis 80 Liter Milch
werden zu pachten gesucht. Schöneberg, Hauptstr. 54.

Neu! Hygiea-Binden! Neu!
(Moospräparat.) Monatsverband für Damen zu beziehen durch die Löwenapotheke zu Neustrelitz (Besitzer: Max Burde).

Bekanntmachung.
Das zur Aug. Gieseler'schen Konkursmasse gehörende Lager bestehend in Brillanten, Armabändern, Uhren, Ketten, Ringen, Radeln etc. soll täglich von 9-1 und 3-7 Uhr im Geschäftslokal, Berlin, Potsdamer Str. 44, zu festgef. Taxpreisen ausverkauft werden.

Seidensstoffe!
Total-Ausverkauf zu enorm billigen Preisen. Seidenwaaren-Fabrik-Lager Berlin, Wallstr. 3/4, am Spittelmarkt.

Wagen-Fabrik
(Stellmacherei, Schmiede u. Sattlerei.) von Fr. Hollmuth, Berlin C., Spandauerstr. 75 u. Neue Friedr. 5-8 empfiehlt Geschäftswagen in jeder Ausführung, Marktswagen, Breits, Milchwagen etc.

1 Autschwagen
billig zu verkaufen. Mariendorf, Villa Noack, Wiesenweg.

Zur Einsegnung empfehle in großer artiger Auswahl alle Sorten **Gefanabücher** in Leinwand, Leder und Sammet zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch mit Name und Jahreszahl. P. Morwitz, Buchbinderei, Köpenick-Buchhofen.

Baustellen in Behlendorf,
an der Alsen- und Heidestraße, sind zu verkaufen bei mit Bangeld Richard Walther, Berlin, Potsdamerstraße 66.

Goldwaaren,
Große Auswahl. Billigste Preise bei streng reeller Bedienung, empfiehlt A. Stark, Zerbbitz.

Veitern,
Drittleitern, Garten, Gartenstühle, Rosen- und Baumstämme und Karren sind zu haben Behlendorf, Gellhof zur Sonne Gebr. Grüttsch aus Sachsen-Rittenburg.

Pianos,
Harmoniums zu Fabrikpreis. Theilzahl 15 j. Garantie. Franco. Probefundungen bewilligt. Georg Hoffmann, Berlin S. W. 19, Kommandantenstr. 20.

Bettfedern
und Zuchtthühner, reell und zu soliden Preisen, empfiehlt W. Müller, Wildhandlung, Wilmersdorf, Brandenburgische Straße Nr. 4.

Mehrere Arbeitswagen, e. Anzahl guter Arbeits- u. Aufschgesdirre, Pflüge, neue Ringelwalzen und 2 fette Kühe stehen preiswürdig zum Verkauf. Hainemann, Zentwitz

Dittmar's

Möbel-Fabrik,
BERLIN C.,
Molkenmarkt 6.

Gegründet 1836.
Eigene Tischlerei mit Dampftrieb.
Eigene Tapezier- u. Decorations-Werkstatt im Geschäftshause.
Musteralbum kostenlos.

Goepenicker Vereinsbank.

eingezahltes Aktienkapital 400,000 Mark.
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Effecten, besorgt Ueberweisung bei vorheriger Einzahlung nach allen Bankplätzen, nimmt Depositen und Spareinlagen an gegen Verzinsung: ohne Kündigung 2%, Stägige bis wöchentliche Kündigung 3%, 3monatliche Kündigung 4% 6monatliche Kündigung 4 1/2%.

H. Lipke,

Möbel-Lager.

Special-Geschäft für
Wohnungs-Einrichtungen
und Zimmer-Ausstattungen.

Berlin,

Atelier für decorative Arrangements.

8. Kochstr. 8.

Tischlerei und Polstererei
für Möbel jeden Genres.

Stets größtes Lager in Salons, Speise-, Wohn-, Herren- und Schlaf-Zimmern in jeder Preislage.

Behandlungsweise einfach.



in Flaschen und Fässern innerhalb 2 Meilen Entfernung franco Haus.

Arnold Müller,

Berlin,
92 Leipzigerstr. 92

Bitte Alle

zum Frühjahr nötigen Kinder-
sachen, wie Anaben Valetots,
Anaben-Auflage, Mädchen-Röckel,
Mädchen-Kleider, Morgenröcke,
Schürzen, Hüte, Mützen etc. an
meinem außerordentlich großen
Lager jetzt zu besichtigen, da
späterhin zu Ostern der Andrang
zu groß ist.

Specialität:

Spiel-Anzüge Mk. 3.

Illustrirte Cataloge auf Verlangen
gratis und franco.

Fr. Willumeit,
Berlin, Potsdamerstr. 48.

Eintrag Kurfürststr.
Eingang: Kaiser Wilhelmstr. 13
Special-Geschäft für reine
Kornbranntweine und Preß-
hefen. Großes Lager von
echtem Rum, Arac, Cognac
und sämtlichen Liqueuren.
Brennspiritus pro Lit. 40 Pf.

Flechtsalbe u. Tropfen,

bewährte Mittel gegen Flechten
aller Art versendet
die Löwenapotheke
zu Neustrelitz
(Besitzer: Max Burd)
1/4 Kruke 1.50, 1/2 75 Pf.
1/4 Flasche 1.50, 1/2 75 Pf.

Die unterzeichnete Brauerei beehrt sich hierdurch an-
zuzeigen, dass sie ihre Biere in Flaschen von jetzt ab zu
folgenden Preisen mittelst eigenen Gespannen frei Haus liefert:

Schultheiss' Versandbier 24 Flaschen à 3/8 Lt. Inhalt — 3. M.
Schultheiss' Märzenbier 30 Flaschen à 3/8 Lt. Inhalt — 3. M.
Schultheiss' Lagerbier 33 Flaschen à 3/8 Lt. Inhalt — 3. M.
Pfand pro Flasche 10 Pf

Gefällige Bestellungen beliebe man entweder an die be-
treffenden Kutscher oder direct an die Brauerei zu richten.

Schultheiss' Brauerei Actien-Gesellschaft,
BERLIN N., Schönhauser-Allee 36 | 39.



Wilh. Ewert,

BERLIN, Dresdener Strasse 74,
Hof, kein Laden,
neben dem Adolph-Ernst-Theater (gegr. 1864).
Möbel-Fabrik und Lager.

Grösste Auswahl von Möbeln, Spiegeln und
Polsterwaren in gediegener und
geschmackvoller Ausführung.
Reelle Waare — billigste Preise!
Complette Wirthschaften von 224-6000 Mk.
Illustr. Musterbücher werden auf Wunsch
versandt. Nach Auswärts Fracht frei.
Fernsprech-Anschluss Amt 9. Nr. 1725.

Abbruch Berlin, Kronenstr. 73 u 74.

500 000 Mauersteine, 20 000 Dachsteine, gute Klamotten, Fenster, Defen,
Thüren, sowie sämtliche Baumaterialien billig zu verkaufen.
R. Gottschalk, Lagerplatz: Tempelhofer. Telephon Nr. 10.

Abbruch Berlin, Kronenstr. 41.

500 000 Mauersteine, 20 000 Dachsteine, 3000 Schiefer (14er), 100 Fuhren
Klamotten, fast neuer Dachverband, Balken, Fußboden, Schaalbretter, hochlegante
Defen und Kochmaschinen, gute Fenster und Thüren billig zu verkaufen.
A. Schlokoiser, Lagerplatz Berlin, Frankfurter Allee 63.

Abbruch Berlin, Steuermarkt 5.

200 Mille Steine, Balken und Kreuzholz, Fußboden und Schaalbretter,
Doppel- und einfache Fenster, Schießfüllungs- und Kreuzthüren, gute Defen,
Träger und Eisenbahnthienen. C. Rüger, Lagerplatz, Oberwalderstr. 285.

Abbruch Berlin, Lindenstraße 55.

300,000 Mauersteine, 6000 Schiefer, Balken, Sparren, Latten, Fußboden, neue
Doppelfenster mit Spiegelglas und neue Fenster, Flügel-, Schießfüllungs-, Kreuz-
thüren, Defen, Kochmaschinen, Korridorwände, Hausthüren, 10 Schaufenster und
Ladenthüren, Parquetboden, sofort billig zu verkaufen.
Rud. Wehnert, Bankstraße 39/40.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts“ vom 4. April 1892.

Die mit * bezeichneten Effecten sind steuerpflichtig

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eisenbahn-Prioritäten.		Eisenbahn-Prioritäten u. Obl.		Bank-Aktien.		Industrie-Papiere.		Obligat. industr. Gesellschaft.		Schluss-Kurse	
Deutsche Reichs-Anf.	4 06.80	Argentin. Ed.-Anf.	4 41.10	Frankf. Güter-Eisenb.	4 78.75	B. für Sp. u. Pr.	2 57.60	Berg-Märk. 3. A. B.	3 98.20	Berliner	7 102.30	Admiralgarten	4 38.75	Eredit	168.00	Bohmer	117.70
do. do.	3 99.75	Balkett-Loose	4 54.60	Rheinl. Eisenb.	4 114.-	Berliner	6 131.8	do. do. 3. C.	3 98.20	do. Rassen-Verein	6 131.8	Admiralgarten	4 75.25	do. do.	4 140.00	Hiberna	118.00
do. do.	3 85.90	Barlauer Stdt. 84	4 93.90	Bayr. Eisenb.	4 56.90	do. Handels-Ges.	4 133.40	Berl. Potsd. Reg. A.	4 98.20	do. Handels-Verein	4 125.75	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Harpen	114.40
do. Int.-Scheine	3 85.60	do. 1888	4 91.25	Baden Eisenb.	4 73.50	do. Pr.-Anf. do. 1864	4 158.-	Wainy-Ludow. 68-69	4 95.75	do. Pr.-Anf. do. 1868	4 142.20	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
Pr. wirt. Staats-Anf.	4 116.60	do. 1888	4 91.25	Preuss. Südbahn	4 73.50	do. do. do. III.	4 66.-	Wiedlbg. Frd.-Frans	3 95.75	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do.	3 99.90	do. 1888	4 91.25	Stargard-Posen	4 101.90	do. do. do. III.	4 66.-	Pr. wirt. Staats-Anf.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do.	3 85.70	do. 1888	4 91.25	Weimar-Quer	4 17.60	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. Int.-Scheine	3 81.60	Egypter	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. St.-Anf. 1888	4 101.50	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. St.-Schuldsch.	3 100.-	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
Berl. St.-Obl. abg.	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn	4 70.-	do. do. do. III.	4 66.-	do. do. do. III.	4 133.-	do. do. do. III.	4 158.-	Admiralgarten	4 131.25	do. do.	4 125.00	Wainy	113.90
do. do. neue	3 96.90	do. do.	4 96.90	Werrabahn													